Westfälische Nachrichten

ZEITUNG FÜR CHRISTLICHE POLITIK UND KULTUR

Jahrgang 3 / Nummer 51 — Veröffentlicht unter Zulassung Nr. 77 der Militärregierung — Samstag, 5. Juni 1948

Schlechte Nachricht aus Amerika

Bewilligungsausschuß empfiehlt Kürzung der Auslandshilfe — Auch die Westzonen betroffen

Washington, 3. Juni. (DPD-Reuter) Der Bewilligungsausschuß des Repräsentantenhauses empfahl, die Beträge für den Marshallplan und andere Auslandshilfsvorhaben der Regierung um 25 Prozent zu kürzen. Die Europa-Hilfe soll auf fünf Milliarden Dollar herabgesetzt, die ursprünglich angeforderte Summe mithin um 245 Millionen beschnitten werden. Der Ausschuß bekundete seine Unzufriedenheit mit den Fortschritten des deutschen Wiederaufbaues.

Monatlich 116 Millionen weniger

Obwohl der zahlenmäßige Abstrich von der Gesamtsumme nur etwa 7 Prozent beträgt, läuft dies doch insofern auf eine 25prozentige Kürzung hinaus, als das Ermächtigungsgesetz vorsah, das Geld innerhalb von 12 Monaten auszugeben, der Ausschuß sich aber auf den Standpunkt stellt, daß die Summe 15 Monate reichen muß. Statt 417 Millionen Dollar würden damit nur 301 Millionen zur Verfügung stehen.

Die Ausgaben für die besetzten Gebiete will der Ausschuß von 1,4 Milliarden auf 1,25 Milliarden beschneiden. Davon soll die deutsche Doppelzone 706 Millionen, Japan 424 Millionen und Korea 107 Millionen erhalten. Der Rest soll für Zwecke der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung in Oesterreich verwendet werden.

Hoffnung auf den Senat

In Kongreßkreisen wird kaum daran gezweifelt, daß das Repräsentantenhaus den Empfehlungen des Ausschusses entsprechen und für die Abstriche stimmen wird. Die Regierung setzt jedoch ihre Hoffnung auf den Senat, von dem sie die Genehmigung wenigstens eines Teils der geforderten Beträge in ursprünglicher Höhe erwartet.

In der Empfehlung heißt es, seit dem 1. Juli 1945 hätten die USA rund 18,2 Milliarden Dollar für Hilfeleistungen im Ausland bereitgestellt. Ein großer Teil dieses Betrages sei „verschwendet" worden. Der Bewilligungsausschuß sei mit den Fortschritten beim Wiederaufbau Deutschlands nicht zufrieden. Die strafrechtliche Verfolgung von Personen, die unbedeutende politische Verstöße begangen haben, müsse bald eingestellt werden.

Sorgen im Außenamt

Marshallplan-Administrator Hoffman wies darauf hin, daß die vorgeschlagene Kürzung der Marshallplan-Beträge die Erfolgsaussichten des Planes in Frage stelle. Unterrichtete Kreise vertreten die Ansicht, daß Außenminister Marshall, möglicherweise sogar Präsident Truman, während der nächsten Tage stark auf den Kongreß einwirken werden, um die Bewilligung der vollen Summe des Marshallplans zu erreichen.

Beamte im Außenministerium wiesen auf die Gefahr hin, daß die Kürzungen das Vertrauen der europäischen Länder zur Aufrichtigkeit und Zuverlässigkeit der amerikanischen Hilfsversprechungen erschüttern könne. Die vorgeschlagenen Kürzungen könnten außerdem die Entwicklung der europäischen Einheit beeinträchtigen, vor allem die Herstellung einer engen militärischen Zusammenarbeit, die auf USA-Unterstützung beruhen müßte.

16,5 Milliarden für Streitkräfte

Der Bewilligungsausschuß nahm ein Budget für die amerikanische Armee und die Luftstreitkräfte in Höhe von 6,5 Milliarden Dollar an. Außerdem wurde ein Sonderhaushalt in Höhe von fast 3,7 Milliarden Dollar für die amerikanische Flotte bewilligt. Darin sind Beträge für den Bau eines 65 000 Tonnen großen Flugzeugträgers, eines Spezialschiffes zur Bekämpfung von U-Booten sowie von zwei besonders schnellen Unterseebooten „ganz neuen Typs" vorgesehen. Außerdem wurden 361 Millionen Dollar für die Verstärkung der Reserven aller Streitkräfte bewilligt.

Durch diese Bewilligungen und unter Berücksichtigung der noch vorhandenen Geldmittel aus früheren Bewilligungen sind jetzt für die Verteidigungskräfte der USA (Armee, Luftstreitkräfte und Flotte) nahezu 16,5 Milliarden Dollar verfügbar. Im Jahre 1941 betrug der Haushaltsplan für die USA-Armee 1,5 Milliarden Dollar.

Generalstabschef Bradley bezifferte vor dem Bewilligungsausschuß die gegenwärtige militärische Stärke der Sowjetunion mit ungefähr 4 Millionen Mann und 14 000 Flugzeugen.

Admiral Denfield sagte während der Beratungen im Bewilligungsausschuß über die US-Marineeinheiten im Mittelmeer: „Heute stehen in Europa amerikanische Besatzungstruppen in Deutschland, Oesterreich und Triest. Unsere Kriegsschiffe sind nicht nur dazu da, den Abtransport dieser Verbände im Notfalle zu decken. Sie sind auch eine Demonstration unserer Härte, um jede Nation davon abzuhalten, Schritte zu ergreifen, zu denen sie sich vielleicht verleiten lassen würden, wenn unsere Schiffe nicht da wären."

Bischof Muench gegen Einheitsgewerkschaft

Köln, 3. Juni. Der Apostolische Visitator für Deutschland, Bischof Muench, bedauerte in einem Rundbrief an die amerikanischen Katholiken, daß die amerikanischen Behörden die Bildung einer großen neutralen Gewerkschaft mit rein wirtschaftlichen Zielen, ohne Rücksicht auf kulturelle, religiöse und weltanschauliche Belange begünstigt hätten. Dies sei eine fehlerhafte Politik gewesen. Die Linkskräfte hätten die Anordnungen der Militärregierung mißachtet und die wirtschaftlichen Ziele zur Förderung ihrer sozialen und politischen Ideologien ausgenutzt.

Wenn auch die Militärregierung jetzt die Bildung christlicher oder katholischer Gewerkschaften billige, so sei in der Zwischenzeit viel Boden verloren gegangen. Die deutschen Bischöfe befürchteten eine Teilung der christlichen Arbeiterschaft, wenn sie zur Bildung von christlichen oder katholischen Gewerkschaften aufriefen. Viele Arbeiter würden aus materiellen, finanziellen oder opportunistischen Gründen in den neutralen Gewerkschaften bleiben. (DPD)

Der Erfolg der Streikdrohung

Berlin, 4. Juni. (DPD) Die Militärgouverneure General Clay und General Robertson haben beschlossen, den Ausschuß zur Förderung der Stahlproduktion in der Doppelzone auf Grund der Vorgänge um Dr. Reusch aufzulösen.

Ruhrsozialisierung im Rundfunk

Köln, 2. Juni. (Eig. Meldung) Ueber das Thema „Sozialisierung der Ruhr" werden die Parteivertreter am 9. Juni um 21.15 Uhr im Kölner Rundfunk diskutieren. Damit werden die Sendereihen „Die politische Diskussion" und „Die Hörer fragen — die Parteien antworten" eröffnet.

Teilamnestie für SS-Leute

Herford, 2. Juni. (DPD) General Robertson hat eine Amnestie für Angehörige der Waffen- und allgemeinen SS in der britischen Zone erlassen. Die Amnestie betrifft nur Dienstgrade bis zum Unterscharführer der Waffen-SS und bis zum Rottenführer der allgemeinen SS. Diese dürfen aber zu keiner Zeit ein KZ bewacht und nicht in einer Einheit gedient haben, als diese zur Bewachung eines KZ eingesetzt war.

Günstige Aussagen für Weizsäcker

Nürnberg, 3. Juni. „Ohne ein bestimmtes Maß des Mitwirkens gibt es keinen wirksamen Widerstand gegen eine Diktatur", führte der amerikanische Verteidiger von Weizsäckers im Wilhelmstraßenprozeß u. a. aus. Aus dem Beweismaterial gehe hervor, daß die Welt von Weizsäcker dauernde Dankbarkeit schulden müsse. Auch Dr. Brüning, Karl Barth und der Sekretär des Kölner Erzbischofs waren neben andern Persönlichkeiten des In- und Auslandes für Weizsäcker eingetreten. (Nach DPD.)

Zigaretten und Bohnenkaffee für Frauen zwischen 18 und 25 Jahren

Frankfurt, 4. Juni. (DPD) Frauen und Mädchen im Alter zwischen 18 und 25 Jahren erhalten nach Mitteilung der Verwaltung für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten vom 1. Juli ab ebenfalls Raucherkarten und in Nordrhein-Westfalen auf Beschluß des Landtages auch die vorgesehene Kaffee Zuteilung.

Araber geben nicht nach

New York, 3. Juni. (DPD-Reuter) Die Araber halten an ihren Bedingungen zur Annahme des Waffenstillstandes, ohne deren Berücksichtigung sie die Kämpfe nicht einstellen wollen, an den bereits früher gestellten Forderungen auf Einwanderungssperre für Juden im wehrfähigen Alter und Abkehr vom Teilungsplan fest. In Kreisen der arabischen Liga und der ägyptischen Regierung sprach man die Hoffnung aus, daß die Bedingungen anerkannt würden, „damit Frieden in ein arabisches Land, das jüdische Minderheitsrechte respektieren wird, zurückkehren kann."

Graf Bernadotte, der Vermittler der UNO in Palästina, kann auf Beschluß des Sicherheitsrates das Inkrafttreten des Waffenstillstandes nach eigenem Ermessen festsetzen.

Die britische Regierung verhängte ein Ausfuhrverbot für Kriegsmaterialien nach dem Nahen Osten.

Teilverzicht Moskaus auf Reparationen

Helsinki, 3. Juni. (DPD-Reuter) Das finnische Außenministerium gab bekannt, die Sowjetunion habe beschlossen, auf 70 Millionen Dollar finnischer Reparationslieferungen, die auf Grund des Waffenstillstands- und des Friedensvertrages zu leisten waren, zu verzichten.

Finnland war auf Grund des Friedensvertrages verpflichtet, bis 1952 Waren im Werte von 300 Millionen Dollar nach der Preislage des Jahres 1938 an die Sowjetunion zu liefern. Nichtkommunistische Kreise in Helsinki betrachten den sowjetischen Schritt als Geste zur Unterstützung der Kommunisten bei den allgemeinen Wahlen, die am 1. und 2. Juli stattfinden sollen.

Mutmaßungen um Beneschs Rücktritt

Prag, 4. Juni. (DPD-Reuter) Mutmaßungen über einen Rücktritt von Staatspräsident Benesch gingen in Prag am Donnerstag bereits so weit, daß über einen möglichen Nachfolger gesprochen wurde. Benesch muß bis zum 8. Juni die neue Verfassung der Tschechoslowakei unterzeichnen oder sie dem Parlament mit seinen Einwendungen zurückgeben. Die neue Verfassung tritt auch ohne Zustimmung des Präsidenten in Kraft, wenn die Nationalversammlung sie trotz etwaiger Einwendungen in der vorgeschlagenen Form annimmt.

Unterhausanfragen wegen Pakenham

London, 2. Juni. (DPD) Zum Ausscheiden Lord Pakenhams als Deutschlandminister wurden im britischen Unterhaus von der Opposition und einigen anderen Abgeordneten Anfragen gestellt. Man wies darauf hin, daß ein Deutschlandminister Zeit haben müsse, in Deutschland zu leben oder es häufig zu besuchen und es sei eine ernste Entscheidung, einen Minister, der sich lange mit dem Studium der deutschen Probleme befaßt habe, durch einen Mann zu ersetzen, der noch einmal von vorn beginnen müsse. Man könne in Deutschland zu der Auffassung kommen, daß Großbritannien Deutschland weniger Bedeutung beimesse, als früher. Premierminister Attlee erklärte auf die verschiedenen Fragen immer wieder, daß Außenminister Bevin in dauernder Fühlung mit den Ereignissen in Deutschland stünde.

Pakenhams Abschiedsbesuch

Hannover, 4. Juni. (DPD) Zu einem dreitägigen Abschiedsbesuch traf Lord Pakenham am Freitag in Hannover ein. Nach einem Messebesuch wird er sich in Hannover, Hamburg und Köln von den britischen Befehlshabern, Gouverneuren und deutschen Politikern offiziell verabschieden.

Oberhaus für Todesstrafe

London, 2. Juni. (DPD) Das britische Oberhaus lehnte den Gesetzentwurf zur Aufhebung der Todesstrafe in Großbritannien mit großer Mehrheit ab und verhinderte damit das Inkrafttreten des gegen den Wunsch der Regierung vom Unterhaus befürworteten Gesetzes.

Die Empfehlungen der Londoner Konferenz

Verfassunggebende Versammlung bis 1. September — Sieben-Mächte-Verteilungskontrolle für Ruhrerzeugnisse
Längere Besatzung des Industriegebietes — Trizone erst 1949

London, 2. Juni. Obgleich noch keine eingehende offizielle Verlautbarung vorliegt, wurden auf der Londoner Sechsmächte-Konferenz, wie in London bekannt wurde, in der Hauptsache die folgenden Empfehlungen zur Deutschlandfrage festgelegt:

Bildung einer verfassunggebenden deutschen Versammlung, für die als vorläufiger Zeitpunkt der 1. September genannt wird.

Eine internationale Siebenmächte-Kontrolle (die sechs teilnehmenden Staaten der Konferenz und ein Vertreter Westdeutschlands) zur Verteilung der wichtigsten Produkte der Ruhrindustrie, vor allem Kohle, Koks und Stahl.

Bestimmungen über die Besetzung westdeutscher Schlüsselgebiete, die aufrechterhalten werden soll, wenn die militärische Besetzung der drei westlichen Besatzungszonen im übrigen beendet ist. Außerdem Bestimmungen über gemeinsame Besprechungen und gemeinschaftliches Vorgehen der Westmächte in der Frage der Demobilisierung Westdeutschlands. Die Schlüsselgebiete werden nicht ausdrücklich genannt, zu ihnen dürften jedoch die Ruhr und ein Teil des Rheinlandes gehören.

Eine Währungsreform für alle drei westlichen Besatzungszonen, die wahrscheinlich im nächsten Monat in Kraft tritt.

Eine Verschmelzung der französischen Besatzungszone mit der britisch-amerikanischen Zone dürfte erst 1949 verwirklicht werden. Die Frage der künftigen Besitzverhältnisse in den Großindustrien wird der Entscheidung des deutschen Volkes überlassen bleiben.

Für die verfassunggebende Versammlung soll ein Delegierter auf dreiviertel Millionen Menschen gewählt werden. Die Versammlung wird sich also aus etwa 60 Vertretern zusammensetzen. Mit der Bildung einer künftigen Regierung im Westen wird frühestens im Frühjahr 1949 gerechnet.

Nach einer amtlichen Verlautbarung aus Paris hätten USA und Großbritannien Frankreich in der Frage der Ruhrkontrolle Zugeständnisse gemacht, Frankreich dagegen sei den beiden angelsächsischen Mächten in der Frage der künftigen politischen Gestaltung Deutschlands entgegengekommen. Die Betrachtungen der französischen Presse lassen eine allgemeine Unzufriedenheit mit dem Ausgang der Konferenz erkennen. (Nach DPD, Reuter, BBC)

Die CDU zur Londoner Konferenz

Köln, 3. Juni. (Eigener Bericht.) Der Vorstand des Zonenausschusses der CDU für die britische Zone bedauerte auf seiner Sitzung in Köln, daß die Londoner Konferenz beendigt wurde, ohne daß deutsche Stellen auch nur gehört worden sind. Eine baldige Währungsreform als Grundlage wirtschaftlicher und moralischer Genesung wird begrüßt. Es wird die bestimmte Erwartung ausgesprochen, daß von allen zuständigen deutschen Stellen alle Maßnahmen getroffen werden, um wirtschaftliche und soziale Härten zu vermeiden. Beklagt wird, daß es nicht möglich ist, die Währungsreform auf Vierzonenbasis durchzuführen und daß auch die Stadt Berlin mit ihren Westbezirken nicht in die Geldreform einbezogen werden soll.

Dringend wird die schon mehrfach ausgesprochene Bitte wiederholt, endlich ein Besatzungsstatut zu schaffen, welches die Rechte und Pflichten der Besatzung und der Bevölkerung in den besetzten Gebieten eindeutig festlegt.

Die CDU ist der Ansicht, daß ein Parlament, das eine Verfassung schaffen soll, nur unter innerer Anteilnahme der gesamten Wählerschaft gewählt werden sollte, daß aber in der Zeit bis September die Bevölkerung durch die mit der bald zu erwartenden Währungsreform verbundenen Schwierigkeiten derartig in Anspruch genommen ist, daß allgemeine Wahlen ihr nicht zugemutet werden können. Der Zonenausschuß weist in diesem Zusammenhang nochmals auf seine Meinberger Beschlüsse vom 20. Mai hin. Darin wurde den zuständigen alliierten Stellen nachdrücklichst empfohlen, daß ein durch indirekte Wahl seitens der Länderparlamente berufenes Vorparlament einen Entwurf zu einer Verfassung fertigstellen solle. Später solle im Wege allgemeiner Wahlen ein Parlament ins Leben gerufen werden, das über diesen Entwurf zu befinden hat. Nur wenn schon ein Entwurf vorliegt, der erkennen läßt, in welchen wichtigen Punkten entscheidende Gegensätze unter den Parteien bestehen, können Wahlen für eine verfassunggebende Versammlung auf eine innere Bereitschaft und Anteilnahme bei den Wählern stoßen.

Zur Sicherung der deutschen Einheit sollten neben den Vertretern der Landtage der Länder in den drei westlichen Zonen auch Vertreter derjenigen Länder teilnehmen, in denen gegenwärtig eine freie demokratische Willensäußerung nicht möglich ist. Dies gilt insbesondere auch für die zur Zeit unter polnischer Verwaltung stehenden Gebiete.

Sokolowski erklärt

Berlin, 2. Juni. (DPD) Marschall Sokolowski gab den Vorsitzenden der Ostzonen-CDU die Versicherung, die Sowjetunion habe nicht die Absicht, die Sowjetzone von den übrigen deutschen Gebieten loszulösen und in irgendeiner Form Rußland anzugliedern.

Sokolowski versicherte weiter, daß keinerlei neue Bodenenteignungen und Sequestrierungen in der Sowjetzone stattfinden würden.

Kontrollratssitzung über Währungsreform?

Berlin, 4. Juni. Aus Berlin meldet die britisch lizenzierte Zeitung „Der Tag", es bestehe Neigung, den Kontrollrat am 10. Juni zu einer Sitzung zusammentreten zu lassen, um noch einmal über die Währungsreform für alle vier Zonen Deutschlands zu verhandeln.

• KURZNACHRICHTEN •

„Einem Extrem des Schlechten muß mit einem Extrem des Guten begegnet werden", führte auf der Weltkonferenz für moralische Aufrüstung der Gründer dieser Bewegung, Dr. Buchmann, aus. Die Konferenz, an der auch deutsche Vertreter teilnehmen, findet zur Zeit in Hollywood statt. (Eig. Meldung)

Beim Vatikan liegen Nachrichten vor, denen zufolge der Bischof von Mostar, Monsignore Cule, von den jugoslawischen Behörden aus unbekannten Gründen verhaftet worden sei. Damit sind drei Diözesen in Bosnien und der Herzogowina verwaist. (IPK)

In Wien werden jährlich durchschnittlich rund 80 Millionen Kinokarten, 3,5 Millionen Theaterkarten, eine Million Varietékarten und fünf Millionen Karten für sonstige kulturelle Veranstaltungen umgesetzt. Dazu kommen noch Karten für Tanzveranstaltungen usw., die auf rund 10 Millionen geschätzt werden. (IPK)

Großbritannien schuldete den USA am 31. Dez. 1947 1 059 Milliarden Pfund Sterling, zuzüglich der Schulden aus dem ersten Weltkrieg, die sich auf 1680 Milliarden belaufen. (IPK)

Landesbischof Dr. Wurm hat General Clay gebeten, keine Todesurteile aus Kriegsverbecherprozessen mehr zu vollstrecken, bis eine Berufungsinstanz geschaffen sei. Ferner hat Dr. Wurm die amerikanische Militärregierung in Berlin gebeten, das grundsätzliche Auswanderungsverbot für Reichsdeutsche aufzuheben.

20 000 Sowjet-Soldaten befinden sich noch in der Tschechoslowakei „zu Besuch". Die tschechoslowakische Bevölkerung muß die Truppen laut Regierungserlaß „im Geiste der Brüderlichkeit" behandeln. (IPK)

Werner Krauss wurde von einer Stuttgarter Berufungskammer als Minderbelasteter eingestuft und zu 5000 RM Sühneleistung verurteilt. Die frühere Einstufung „Nicht belastet" wurde vom württembergisch - badischen Befreiungsministerium aufgehoben.

Die im Revolutionsjahr 1848 in Elberfeld auf Anregung von Pastor Feldner von 53 Männern gegründete „Evangelische Gesellschaft für Deutschland" begeht vom 10. bis 13. Juni in Wuppertal die Feier ihres 100jährigen Bestehens.

Außenminister Rasmussen erklärte im dänischen Parlament, daß Kopenhagen auf wiederholte Forderung nach verwaltungsmäßiger Trennung Südschleswigs von Holstein von Großbritannien noch keine Absage erhalten habe.

Alle jugoslawischen Staatsbürger haben sich einer vormilitärischen Grundausbildung zu unterziehen, die in Städten und Dörfern durchgeführt wird. Auch Frauen unter 27 Jahren, die keine Kinder unter sieben Jahren haben, können dazu aufgerufen werden.

Zur Filmstadt wird in Kürze das Messegelände in Hannover umgestaltet werden. (Eig. Meldg.)

Die Ausgabe alkoholischer Getränke ist das wirksamste Mittel gegen Schwarzbrennerei. Diese Ansicht wollen die Kornbrenner auf der Tagung ihres Zentralverbandes am 8. und 9. Juni in Münster mit Nachdruck vertreten.

Ein russischer Major wurde in Bad Salzuflen mit einer Kopfwunde aufgefunden und verstarb bald darauf nach Einlieferung ins Hospital.

Ueber 3000 Krafträder und 27 300 Hilfsmotoren für Fahrräder sollen 1948 in der Doppelzone hergestellt werden.

(Alle Meldungen, wenn nicht angegeben, DPD.)

Westfälische Nachrichten

Nr. 51 Münster, den 5. Juni 1948

Ein Jahr Marshall-Plan

Es ist ein schlechtes Geburtstagsgeschenk für den Marschall-Plan, daß just am Jahrestage seiner ersten öffentlichen Konzeption der Bewilligungsausschuß des USA-Repräsentantenhauses eine 25prozentige Kürzung des vorgesehenen Hilfsprogramms fordert. Um die Tragweite dieses Beschlusses, der hoffentlich nicht oder nur zum Teil verwirklicht wird, zu verstehen, müssen wir uns noch einmal die Gründe für das Entstehen und für die Ziele des Marshallplans vor Augen führen.

Am 12. März 1947 verkündete der Präsident der Vereinigten Staaten die These, die schon bald unter dem Schlagwort Truman-Doktrin ein fester Begriff wurde. Englands Unvermögen, länger die Last zu tragen, die ihm die Abstützung Griechenlands gegen den Kommunismus auferlegte, stellte Amerika vor den Entschluß, dem Osten weiteren Boden abzutreten oder selbst handelnd einzugreifen. Präsident Truman verkündete im Kongreß den Willen seiner Regierung, den zweiten Weg zu gehen und dem Kommunismus überall aktiv zu begegnen, wo er sich weiter auszubreiten sucht. Der Kongreß folgte dem Präsidenten mit der Bewilligung der Millionenhilfe für Griechenland und die ebenfalls schwach gewordene Türkei.

Grundsätzlich wurde diese neue Politik in den USA als richtig anerkannt. Aber es meldeten sich auch Bedenken. Man fand, daß sie zu sehr mit ideologischen Argumenten drapiert sei und darum leicht den Boden unter den Füßen verlieren könne. Die Befürchtung schloß sich an, diese Linie müsse zuletzt ins Uferlose führen und die Kräfte der USA erschöpfen, weil der Kommunismus sein Haupt an allzu zahlreichen Stellen der Welt erhebt. Das stärkste Gewicht aber gewann die Ansicht, daß die Truman-Doktrin zuletzt doch im Negativen stecken bleibe. Sie suche etwas zu verhindern, sagte man, aber sie baue nicht auf, und der wirtschaftliche Aufbau sei das Dringendste, was Europa brauche.

Diese Ueberlegung traf sich mit einer zweiten: daß der Kommunismus erfahrungsgemäß nur da gedeihen kann, wo das Elend herrscht. Bekämpft man dieses, so trifft man ihn an der Wurzel. Also muß die Truman-Doktrin ein anderes Vorzeichen erhalten. Die Mittel, die für sie eingesetzt werden, sind einer größeren Konzentration zu unterwerfen, und den bisher politisch begründeten Ausgaben ist ein wirtschaftlicher Sinn und Zweck zu geben. Kurz und gut: Die Parole heißt Gesundung, Erholung, Aufbau.

Das war die Erkenntnis, die zum Marshallplan führte. Am 5. Juni hielt der Außenminister eine Rede vor den Studenten der Harvard-Universität, übrigens eine Rede ohne großen Aufwand. Bemerkenswert an der Wahl des Ortes war nur, daß die Harvard-Universität diejenige Hochschule ist, die sich als die Hüterin und Trägerin europäischen Gedankenguts und europäischer geistiger Tradition auf amerikanischem Boden betrachtet. Und um Europa ging es in Marshalls Rede. Sie stellte die Notwendigkeit in den Vordergrund, daß dieser alte Erdteil einer neuen Blüte entgegen gehen müsse. Wenn er sich zu einer entsprechenden Kraftanstrengung aufraffe, wenn seine Völker ihre Mittel und ihre Hilfsquellen für sie vereinigten, dann seien die USA bereit, ihrerseits großzügige Hilfe zu leisten, die die Differenz dessen decke, was aus Eigenem nicht aufzubringen sei.

Seit jenem 5. Juni ist jetzt ein Jahr vergangen. Damals brauchte die Welt fast eine Woche, um die weittragende Bedeutung des Angebotes zu begreifen. Aber dann war es, als sei ein Bienenschwarm aufgescheucht worden. Politiker und Wirtschaftler erkannten, welche Chance sich dem notleidenden Kontinent bot. Bevin flog nach Paris, um mit Bidault zu beraten. Das Ergebnis waren die Einladungen zur Ersten Pariser Konferenz. Auch Molotow kam — kam sogar mit mehreren Flugzeugen und einem Stab von über siebzig Mitarbeitern. Dennoch sagte Rußland schließlich ab. Es zwang seine Gefolgsstaaten zu der gleichen Ablehnung, und die damals noch zwischen West und Ost pendelnde Tschechoslowakei wurde sogar soweit unter Druck gesetzt, daß sie die bereits angenommene Einladung wieder zurückschicken mußte. Die allerdings recht vage Hoffnung, daß das Marshallangebot vielleicht die west-östliche Kluft überbrücken werde, war also fehlgeschlagen. Immerhin, der ursprüngliche Zweck blieb bestehen: den Westen aufzubauen und gegen die Gefahr zu stärken, daß auch er dem Kommunismus erlag.

Blicken wir heute zurück, so muß man dem Kreml bestätigen, daß er alles aufgeboten hat, um dieses Ziel zu beeinträchtigen. Moskau hat die Kominform gegründet, hat eine gewaltige Propaganda entfaltet, die schlagkräftige Formel von der Versklavung unter dem Dollar-Imperialismus erfunden, hat Frankreich durch einen wochenlangen Streik vor Weihnachten in eine schwere politische Erschütterung gestürzt und schließlich gehofft, die entscheidende Schlacht um Europa in den italienischen Wahlen zu gewinnen. Die Einbeziehung Prags in die sowjetische Einflußsphäre war eine bittere Sache für den Westen. Aber all das vermochte nicht zu verhindern, daß der Marshallplan zustande kam. Die große Niederlage des Kommunismus in Italien hat sogar den ersten praktischen Beweis dafür geliefert, daß Marshalls Gedanke richtig ist und Erfolg verheißt.

Um so bedauerlicher wäre es, wenn der vielversprechende Anfang jetzt durch wesentliche Abstriche von der Anfangssumme von 5,3 Milliarden Reichsmark, die selbst nach amerikanischem Urteil nur ein Mindestbetrag ist, beeinträchtigt werden sollte. Würde sich der Kürzungsvorschlag des Bewilligungsausschusses gegenüber den ursprünglichen Erwägungen für eine großzügige Hilfe durchsetzen, dann bedeutete dies sicherlich nicht nur einen schlechten Start, sondern vielleicht sogar ein aussichtsloses Rennen gegenüber der kommunistischen Gefahr. Denn es steht nicht allein eine Summe von einigen hundert Millionen Dollar auf dem Spiel, sondern das Vertrauen Westeuropas auf die moralische Hilfe von Uebersee.

Setzt sich in den Vereinigten Staaten immer mehr die Auffassung durch, daß eine wirksame eigene Aufrüstung den Frieden besser gewährleistet als die wirtschaftliche Unterstützung der unmittelbar vom Kommunismus gefährdeten Länder Europas? Wenn freilich der Marshallplan die Truman-Doktrin ergänzen soll, dann wird man erwägen müssen, ob man zweckmäßiger nach dem Sprichwort: „Wer eines tut, muß das andere lassen", oder nach dem anderen: „Wer A sagt, muß auch B sagen", handelt.

52% Friedensumschlag - und das heißt etwas

Bremens Hafen, das Herz der Stadt, nach drei Jahren Wiederaufbau

Von unserem nach Bremen entsandten Redaktionsmitglied

Vom Dach des größten europäischen Getreidesilos, der 75 000 Tonnen faßt, geht der Blick über den Bremer Hafen, über den ständig sich neigenden und wieder aufrichtenden Wald der Kräne und schweift weit hinaus in das Weserland. In elegantem Bogen schwingt sich die Schlagader Bremens, die Weser, durch das Flachland. Auf der einen Seite treten die Felder mit wogendem Korn bis hart an das Flußufer. Auf der anderen Seite heulen die Dampfpfeifen, kreischen Winden und surren Kräne, zischen Elevatoren und Dampfkessel, rollt das geräuschvolle Leben einer großen Hafenstadt ab. Es ist wohltuend, den Blick von der Betriebsamkeit des modernen Industrieverkehrs abzuwenden und sich in die fetten Marschweiden der Unterweser verlieren zu lassen.

Der Blick gleitet über den Werfthafen, wo ein großer Trümmerhaufen aus Stahl und Eisen ihn gefangen nimmt: Die Helgen der Weserwerft, auf denen einst die „Bremen" gebaut wurde. Am benachbarten Getreidepier hat ein amerikanischer 8000-Tonner festgemacht. Er bringt Getreide aus den USA. Die Elevatoren tauchen ihre langen Saugarme in den Schiffsbauch, und es dauert selten mehr als 24 Stunden, bis die Ladung gelöscht ist. Das Getreide wird direkt aus dem Ueberseedampfer in Binnenschiffe oder in den Silo umgeschlagen.

Im Gegensatz zu Hamburg, das einen großen Teil seines Hinterlandes, die Ostzone nämlich, verloren hat, verfügt Bremen als südlichster Seehafen Deutschlands über ein aufnahmefähiges Hinterland, das heute mehr denn je auf Einfuhren angewiesen ist. Aber nicht, daß Bremen nun auf Grund dieser Tatsache in billigem Konkurrenzneid dem schwer getroffenen Hamburg das Wasser oder in diesem Falle die Schiffe abzugraben suchte. Nein, die Bremer Lebensart ist sich treu geblieben. Hier gilt der Wahlspruch der alten Kaufleute: „Leben und leben lassen." Damit haben sie ihren Ruf in aller Welt begründet und damit sind sie im Begriff, ihn wiederherzustellen, nicht nur ihren, sondern auch den Deutschlands.

Wer heute, nach knapp drei Jahren Aufbau, den Hafen wiedersieht, kommt aus dem Staunen nicht heraus. Im Mai 1945 war es einem Fußgänger nur unter Lebensgefahr möglich, die Kaien und Piers zu begehen: ein riesiger Haufen von Eisen, Schiffsteilen, Schuppenresten und Fabrikhallen wirrte rund um die Hafenbecken. Jetzt herrscht wieder reges Leben und nur einige schiefhängende Kräne, auf Strand gesetzte Schiffswracks und im Aufbau befindliche Schuppen und Hallen erinnern noch an Bombennächte und Zerstörung. Die Stadt Bremen, deren Wohnraum zu 60 Prozent zerstört ist, war sich von vornherein darüber klar, daß zuerst das Herz der Stadt, der Hafen, wiederhergestellt werden müßte. Aus dieser Erkenntnis heraus hat man die gesamte Aufbaukraft auf den Hafen konzentriert.



Ueber 200 Schiffe lagen bei Kriegsende im Bremer Hafen auf Grund. Heute können alle Hafenbecken wieder ungehindert befahren werden.

Bei einem Gang entlang der Kaie des Ueberseehafens muß man aufpassen, daß man nichts auf den Kopf bekommt. Fast täglich liegen hier mehrere große Ueberseedampfer, die Cubazucker, Baumwolle, Kaffee, Mehl, Care-Pakete usw. bringen. Zehn Kräne sind an jedem Dampfer angesetzt, die im Durchschnitt das Schiff in drei bis vier Tagen löschen. Vor dem Kriege dauerte es länger. Man hat diese Rekordzeit durch Verkürzung der Schichten erreicht. Arbeitete man früher in zwei Schichten, arbeitet man jetzt wegen der Verringerung der Arbeitskraft in drei Schichten. Außer ihren Schwerarbeiterzulagen bekommen die Hafenarbeiter nichts. Sie haben eine enorme Arbeitsleistung zu bewältigen, arbeiten in der Hauptsache für die Versorgung des Binnenlandes, sind stets die ersten, die mit Baumwolle, Kaffee, Getreide, Cubazucker, Erdnüssen und Care-Paketen hantieren und bekommen kein Deputat. Es läge nahe, sich mit „Eigendeputat" zu versorgen. Das ist sehr schwer, denn jeder Arbeiter muß sich beim Verlassen des Hafens einer Gepäck- und Leibesvisitation unterziehen. Die Sicherheit des Bremer Hafens mag noch unterstreichen, daß nur jede 11 030te Zigarette gestohlen wurde von den Millionen, die im Hafen umgeschlagen worden sind. Und die Bremer Hafenarbeiter? Die sind trotz aller Schwierigkeiten stolz darauf, daß „ihr" Hafen wieder 52 Prozent seines Friedensumschlages erreicht hat und obendrein als der sicherste deutsche Seehafen gilt.

K. Sch.

Landtag für Ueberprüfung der Demontagen

Flüchtlings- und Enttrümmerungsgesetz angenommen — Protest gegen Frankfurt

(Eigener Bericht der „Westfälischen Nachrichten")

Düsseldorf, 4. Juni. Mit einigen Abänderungen nahm der Landtag Nordrhein-Westfalen mit großer Mehrheit das Flüchtlingsgesetz, das Enttrümmerungsgesetz und das Feuerschutzgesetz an. Weiter nahm er gegen die Verteilungsmethoden des Frankfurter Zweizonen-Amtes Stellung und forderte eine Ueberprüfung der Demontageliste.

Schluß mit Demontagen!

Bei Stimmenthaltung der KPD mit den Stimmen aller Parteien wurde eine Entschließung angenommen, in der die ernste Lage um den Wiederaufbau der deutschen Friedenswirtschaft zum Ausdruck kommt und worin auf den durch die Demontage beeinflußten neuerlichen Rückgang in der Kohlenförderung hingewiesen wird. Die Entschließung fordert eine neue Ueberprüfung der Demontageliste und ein Abstoppen der bereits angelaufenen Demontage bis zur Auswertung der Prüfungsergebnisse. Auf keinen Fall dürfen neue Demontagen eingeleitet werden.

Vorher hatte Wirtschaftsminister Dr. Nölting betont, daß man nicht Marshall-Kredite und Rohstoffe in ein Faß stecken könnte, dem man den Boden ausgeschlagen habe. Insgesamt habe das Ministerium 53 Austausch-Vorschläge eingereicht, von denen 28 angenommen worden seien. Gegenwärtig seien mit Demontagearbeiten 5400 Arbeiter beschäftigt. Weitere 10 000 Arbeitskräfte seien angefordert. Das sei kaum geeigneter Anschauungsunterricht für die Erziehung zur Demokratie. Minister Nölting stellte die Frage, ob etwa 30 000 Arbeiter daran arbeiten sollten, die Arbeitsstätten für 70 000 Arbeiter zu zerstören? Zwar sei eine starke Wandlung in der Beurteilung der Demontage eingetreten, aber leider auf amerikanischer Seite mehr als auf britischer. Man müsse die Demontage unter europäischen Gesichtspunkten sehen.

Hilfe für Studenten

Das Gesetz für Bekämpfung von Korruption und Mißwirtschaft fand Annahme mit der von der CDU geforderten Abänderung, die die zeitliche Begrenzung des Gesetzes bis zum 31. 12. 48 vorsieht. Anträge zur Errichtung einer landwirtschaftlichen Fakultät an der Universität Münster und auf Auflösung der landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Bonn und die Errichtung einer landwirtschaftlichen Hochschule in Bonn-Poppelsdorf wurden dem Kulturausschuß überwiesen. Der CDU-Antrag auf Einsetzung eines Beamtenausschusses wurde gleichzeitig mit einem ähnlichen Antrag der SPD dem Hauptausschuß mit dem Auftrag zur Konstituierung eines solchen Ausschusses überwiesen.

Der Vorsitzende des Kulturausschusses, Dr. Hoffmann (CDU), berichtete über Maßnahmen hinsichtlich der Notlage der Studenten nach der Währungsreform. Von etwa 26 000 Studierenden in Nordrhein-Westfalen dürften etwa 7000 auf finanzielle Hilfe angewiesen sein. Neben mindestens einem Mittagessen täglich sei an eine monatliche Unterstützung von 100 Mark gedacht. Für diesen Zweck müßten 5,6 Millionen Mark ausgesetzt werden.

Stiefkind Nordrhein-Westfalen

Gegen die Verteilungsmethoden des Frankfurter Zweizonen-Amtes, die Nordrhein-Westfalen am meisten benachteiligen, wandte sich der Landtag in einer einstimmig angenommenen Entschließung. Schon jetzt müsse die Brotration in Nordrhein-Westfalen um 1000 Gramm in jeder Dekade gekürzt werden, wenn nicht bald weitere Zuweisungen an Brotgetreide einträfen. Die Kartoffel- und Fleischversorgung sei mangelhaft und Nordrhein-Westfalen werde dabei wie bei Fett, Fisch und Zucker (warum erhalten nur andere Länder Weißzucker?) benachteiligt. Der Landtag forderte die Landesregierung auf, mit allem Nachdruck bei der Zweizonen-Verwaltung und dem Verwaltungsamt für Ernährung dahin zu wirken, daß die Organisationen der Ernährungsverwaltung überprüft und Nordrhein-Westfalen in der Versorgung mit den anderen Ländern gleichgestellt wird.

Ausweisungen drei Jahre nach Kriegsende

Stimmen der Kritik und der Einsicht in Holland

Eigener Bericht der „Westfälischen Nachrichten"

Gronau, 2. Juni. Nachdem die im Vorjahre begonnene Ausweisung von Deutschen aus Holland eine Zeitlang geruht hatte, wurde nach Mitteilungen holländischer Blätter am letzten Dienstag wieder ein Transport „Deutscher und unerwünschter Fremder" — der zweite in diesem Jahre — über die Grenze abgeschoben. Die Ausgewiesenen, nur ausgerüstet mit einigen Bündeln und Koffern, finden zunächst Aufnahme in einem Durchgangslager bei Osnabrück.

Diese Ausweisungen, die mit großen Härten für die Betroffenen verbunden sind, werden auch von einem erheblichen Teil der holländischen Oeffentlichkeit mißbilligt. Betrifft das Los der Ausweisung wirklich schuldige Deutsche, die in den Jahren der Besetzung Hollands nachweisbar das Gastrecht mißbrauchten, läßt man sie gelten. Aber die holländische Oeffentlichkeit zweifelt allmählich an einer wirklich gerechten Prüfung der Fälle und an der humanen Durchführung der Ausweisungen. Man verschließt sich auch nicht gewissen politischen Einsichten, wie sie noch vor wenigen Tagen in einer Kammeranfrage durchblickten, die der Abgeordnete Roolvink von der Kath. Volkspartei an den holländischen Justizminister richtete. Es heißt darin, ob der Minister angesichts des Strebens nach einer europäischen Zusammenarbeit und im Hinblick auf den Zustand in Deutschland keine Veranlassung sähe zu einer Revision der Richtlinien für die Handhabung der Deutschenausweisungen.

Die katholische Presse Hollands beanstandet die beklagenswert kurzfristigen Ausweisungsmaßnahmen und die ihnen vorausgehenden, als ärgerlich bezeichneten Internierungsmißstände. In Ueberschriften wie: „So etwas geschieht heute in Holland" und „Unmenschliche Behandlung von Deutschen und unerwünschten Fremden" wird die Entrüstung namentlich über die Zustände im Internierungslager Marienbosch bei Nymwegen zum Ausdruck gebracht. „De Volkskrant" erinnert in diesem Zusammenhange an das seinerzeit von Kardinal De Jong an den holländischen Ministerpräsidenten und an den Justizminister gerichtete Telegramm, worin der Kardinal mit einem Verbot der Mitwirkung von Katholiken bei Ausführung der Ausweisungsbefehle drohte, falls die Mißstände und Ungerechtigkeiten nicht abgestellt würden. Daraufhin wurden die Ausweisungen gestoppt und die Regierung beauftragte besondere Kommissionen mit einer Prüfung der Fälle, die bis dahin vorwiegend auf Grund der in der ersten Haßatmosphäre allzu oft willkürlich erfolgten Anzeigen und Denunziationen beurteilt worden waren. Dabei war den Beschuldigten in den seltensten Fällen weiter die Möglichkeit einer Rechtfertigung gegeben, noch waren die zu ihren Gunsten sprechenden Tatsachen berücksichtigt worden.

Nach, Presseberichten sind im Lager Marienbosch noch 500 Deutsche untergebracht, darunter 172 Kinder. In rostigen und undichten Blechbaracken sind auf einem Raum von jeweils 2½ mal 8 Meter 4—5 Familien ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht zusammengepfercht, nur getrennt durch ein „Gardinchen". Größtenteils seien es Arbeiter und kleine Leute („bedeutendere Menschen haben Wert für den niederländischen Staat", schreibt „De Volkskrant"), von Ausnahmen abgesehen, wie etwa den pensionierten Geologieprofessor von der Amsterdamer Universität, Gerth, der auch in Marienbosch Tage der Langeweile und Unfreiheit verbringe. Es sind auch noch eine Anzahl Oesterreicher darunter, die im Mai 1940 in West-Indien interniert wurden und die noch immer vergeblich auf ihre Heimreise warten.

Die gerügten Zustände sollen unter der holländischen Bevölkerung so viel Aerger erregt haben, daß Bürgermeister und Polizeibeamte nur sehr widerwillig angeordnete Maßnahmen durchführen. Daraus sehe man, so schreibt eine niederländische Zeitung, „wie das holländische Volk die Methoden des Dritten Reiches, auch wenn sie gegen Deutsche angewandt werden, verabscheut".

Brüning in England

London, 4. Juni. (DPD) Der ehemalige Reichskanzler Dr. Heinrich Brüning ist aus den USA in Großbritannien eingetroffen. Es handelt sich um einen rein privaten Besuch. Zu einem Deutschlandbesuch benötigt Dr. Brüning eine Einreiseerlaubnis, jedoch ist bei der zuständigen Stelle des Foreign Office ein Antrag noch nicht gestellt worden.

Aus wiederholten Aeußerungen Brünings ging hervor, daß er nicht die Absicht hat, endgültig nach Deutschland zurückzukehren, oder aktiv in die deutsche Politik einzugreifen. Informierte Londoner Kreise rechnen jedoch damit, daß Brüning in London Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens sprechen wird, so daß sein Besuch, mag er noch so privat gehalten sein, politische Auswirkungen haben wird.

General Bishop in Münster

Anläßlich der Informationsreise des Zivilbeauftragten für Nordrhein-Westfalen General Bishop berichtete Regierungspräsident Hackethal dem in Münster weilenden General, daß die Zementherstellung durch das ungenügende Kohlenkontingent auf das höchste gefährdet sei. Das müßte sich lähmend auf den Wiederaufbau auswirken. Oberbürgermeister Rediger und Oberstadtdirektor Dr. Zuhorn verwiesen auf die schwierige Baustofflage Münsters. Der Oberstadtdirektor trat auch dafür ein, daß das Militärgelände der Loddenheide als Wirtschaftsgelände freigegeben würde. Außerdem hat die Stadt Pläne für ihren Anschluß an das neue Flugnetz ausgearbeitet.

General Bishop versprach, sich für eine Regelung dieser Frage einzusetzen. Auf seine Frage an die anwesenden Gewerkschaftsvertreter, welches die Ursachen der sinkenden Förderziffern im Ruhrbergbau seien, meinten diese, daß Carepakete allein nicht helfen könnten. Auch der Devisen-Bonus B solle nicht nur der Exportindustrie, sondern allen Wirtschaftszweigen zugute kommen. Der General wies zum Schluß auf die günstige Entwicklung der Ernährungslage hin und versprach für die Zukunft eine weitere wesentliche Besserung. Im Anschluß an seinen Besuch in Münster besichtigte General Bishop das Separatorenwerk „Westfalia" in Oelde.

(Eig. Bericht.)

Rohstoffmangel in der Juteindustrie

WN Emsdetten. — In Emsdetten fand kürzlich die erste Jahresversammlung der neugegründeten Arbeitsgemeinschaft Jute-Industrie für die Bizone statt. Sitz des Verbandes ist Emsdetten, Vorsitzender Generaldirektor Braband, Bremen. Im Mittelpunkt der Tagung stand eine Besprechung über die schlechte Rohstoffversorgung der münsterländischen Jute-Industrie, die seit Monaten trotz des dringenden Bedarfs der Ernährungswirtschaft an Säcken und Bindegarn entweder still liegt oder nur mit wenigen Wochenstunden arbeitet.

Prälat Schreiber beim Papst

Laut „Osservatore Romano" empfing Papst Pius XII. den münsterischen Kirchenhistoriker, Prälat Professor Dr. Georg Schreiber, in Audienz. Dieser konnte über die inzwischen vollzogene Gründung der Görres-Gesellschaft berichten, auch über Forschungen, die das Konzil von Trient betreffen, das sein vierhundertjähriges Jubiläum erlebt. Zudem überbrachte Prälat Schreiber den Dank für die hochherzigen Hilfeleistungen, die Seine Heiligkeit deutschen Jungakademikern zuteil werden ließ.

Eine Hundertjährige im Münsterland

WN Warendorf. — Ein seltenes Ereignis erlebt in diesen Tagen die Gemeinde Füchtorf im Kreise Warendorf. Katharina Kersten, geborene Schlattmann, begeht am Sonntag, dem 6. Juni, in staunenswerter geistiger Frische ihren hundertsten Geburtstag. Sie wurde in Winkelsetten bei Laer im Teutoburger Wald geboren. 1908 siedelte sie nach Füchtorf über, wo sie seitdem in der Bauerschaft Elve bei ihrer Tochter wohnt. Die Hundertjährige hat bis in ihr hohes Alter über alle Schicksalsschläge hinweg den goldenen Humor bewahrt. Nur eines gefällt Oma Kersten nicht, daß der Staat, dem sie ihr Leben lang so treu gedient hat, sie im „Stich läßt" und ihr keine Kaffeebohnen mehr beschert. An ihrem Ehrentage dürfte dieser Herzenswunsch vielleicht doch in Erfüllung gehen.

Lizenzträger: Frz. Bornefeld-Ettmann, Fr. L. Hüffer, Dr. G. Hasenkamp. — Hauptschriftleiter: i. V. Hermann Ziock. — Verlag: Westfälische Nachrichten, G. m. b. H., Münster (Westf.). — Auflage 90 000. — Schriftleitung und Anzeigenabteilung: Münster, Prinzipalmarkt 13/14 und Oelde (Westf.), Ruggestraße 27/29. Druck: E. Holterdorf, Oelde. Preis der einzelnen Ausgabe 20 Rpf.

Ausgabe Bo

Bo

Kreistagung der CDU. staltet mit ihren Ortsu 19. bis 29. Juni einen parteitag. Die Mitglied sich den Termin schon Vorträge und Versamml bekanntgegeben.

Borkener Juni-Kirmes andere ab. Nach dem Trubel des Juni und sel nigstens war diese ein unter der Zeit. Aber nicht. Und so sind auch den Leute" wieder einge platz ihre Karussells un wollen wieder, mit de ferner, Kirmes feiern, v sten Sonntag.

Freistellen für Heim Kriegsgefangenenhilfe, Bleichen 23—27, hat sich um für die erholungs einen mehrwöchigen schaffen zu können. We sollte seine Freistelle gefangenenhilfe melden. die Hamburger Stelle (P 9740) gern entgegen.

Plakat-Abreißen wird wurde wiederholt (beso Borken) beobachtet, daß gebrachten Plakate über pitalverbrechen abgerisse behörde weist darauf hi schädigen oder Verunstal gener Bekanntmachunge von den Behörden nac buches mit Gefängnis wird.

Willkommen Sieben Mitbürgern bes das Glück der Heimkeh genschaft. Aus franzö kehrte zurück: Josef Ve 49; aus engl. Gefangensc Landstr. 136, Albert Fis Clemens Mecking, We

Unsere Kartoffelernte

Aus allen Teilen des Müns ders starkes Auftreten des

Tötet diesen Feind

russischer Gefangenscha vereinsstr. 6, Josef Grön und Hermann Huvers,

Feierliche Er

Nahezu 250 Kinder, d schaften Marbeck, Rhedebrügge, geleit migius-Pfarrgemeinde a erste Mal zum Tische de der Himmel nicht so wie Aber nachbarliche Berei die einen weiteren Anv borgenheit einer Sonnt Kindergarten zu kommen Erstkommunikanten in führten. Hier vollzog si in der eindrucksvollen ben lang einprägt, unte der Angehörigen. Wie s im Segen des hohen Ge väterlichen Worten von pfarrfamiliäre Feier gest in rührender Sorge be engeren Familienkreise Jungen oder Mädchen Gegen Mittag hatte au Einsehen, und als die kl mittag zur Dankandacht erkennen, es war alles e

Propst Sievert

Am 1. Juni vollendete 7. Lebensjahrzehnt. Vie Remigiuspfarre und der sandten ihre Glückwünsc Papendieck. Seit über 2 bilar mit nie erlahmen Geschicke der Borkener durch die Bedrängnisse durch die Nöte des Kri Niederbruch der Prop hagel, dem der ganze St steht Propst Sievert vo gaben, die er, im Vere und Stadt, mit frische hat. (Die Ausgabe der in Urkunden-Wiedergab des ersten Bauabschnitte Gebr. Wolters ausführte burtstagswünsch ist der stigen 25jährigen Ortsju vergönnt sein möge, da den weiten Räumen de gius-Kirche zu feiern.

Münsterische Sä

Im Kinosaal fand ein vereins „Neutor Münste führung ihres Dirigen Welchering eines S Chor — 40 junge Sänge netes Programm. Beson „Die alten Straßen", „W ler). Das Chorwerk Schwartz, ein großes T schen Beifall. Trotz de und Schwierigkeiten wu und schwungvoll vorget kam besonders bei den Tale" zur Geltung. „Naschkätzchen" von Mo von Sonnet bildeten den wählten Programms. De hen und tiefen Lagen g der Stabführung leicht u chöre wurden umrahmt quartett aus Münst keiten der deutschen Kla Das andachtsvolle Largo reizenden Schöpfungen haft vorgetragen, sei Alles in allem: ein sehr Hoffentlich sehen wir nochmals in Borken b Hause.

Borken

Kreistagung der CDU. Die Kreis-CDU veranstaltet mit ihren Ortsunionen in der Zeit vom 19. bis 29. Juni einen programmreichen Kreisparteitag. Die Mitglieder und Freunde wollen sich den Termin schon vormerken. Die einzelnen Vorträge und Versammlungszeiten werden noch bekanntgegeben.

Borkener Juni-Kirmes. Ein Volksfest löst das andere ab. Nach dem Jubel des Mai folgt der Trubel des Juni und seiner Kirmes. Früher wenigstens war diese ein Volksfest. Sie leidet unter der Zeit. Aber auslöschen läßt sie sich nicht. Und so sind auch in Borken die „fahrenden Leute" wieder eingetroffen, haben am Holzplatz ihre Karussells und Buden aufgebaut und wollen wieder, mit der Bevölkerung nah und ferner, Kirmes feiern, von diesem bis zum nächsten Sonntag.

Freistellen für Heimkehrer. Die Deutsche Kriegsgefangenenhilfe, (24a) Hamburg 36, Große Bleichen 23—27, hat sich an alle Kreise gewandt, um für die erholungsbedürftigen Heimkehrer einen mehrwöchigen Erholungsaufenthalt beschaffen zu können. Wer dazu in der Lage ist, sollte seine Freistelle bereitwillig der Kriegsgefangenenhilfe melden. Auch Spenden nimmt die Hamburger Stelle (Postscheckkonto Hamburg 9740) gern entgegen.

Plakat-Abreißen wird bestraft. In letzter Zeit wurde wiederholt (besonders auch am Bahnhof Borken) beobachtet, daß die von der Polizei angebrachten Plakate über Morde und andere Kapitalverbrechen abgerissen wurden. Die Polizeibehörde weist darauf hin, daß das Abreißen, Beschädigen oder Verunstalten öffentlich angeschlagener Bekanntmachungen, Verordnungen usw. von den Behörden nach § 134 des Strafgesetzbuches mit Gefängnis oder Geldstrafe bestraft wird.

Willkommen in der Heimat!

Sieben Mitbürgern bescherte der Wonnemonat das Glück der Heimkehr aus der Kriegsgefangenschaft. Aus französischer Gefangenschaft kehrte zurück: Josef Vehlken, Weseler Landstr. 49; aus engl. Gefangenschaft: Rudi Buß, Weseler Landstr. 136, Albert Fischer, Paulskamp 20, und Clemens Mecking, Weseler Landstr. 19; aus russischer Gefangenschaft: Hans Sterken, Bauvereinsstr. 6, Josef Grömping, Am Maaskamp 1, und Hermann Huvers, Kapellenstr. 25.

Unsere Kartoffelernte in höchster Gefahr!

Aus allen Teilen des Münsterlandes wird ein besonders starkes Auftreten des Kartoffelkäfers gemeldet.

Tötet diesen Feind unserer Ernährung!

Feierliche Erstkommunion

Nahezu 250 Kinder, davon 120 in den Bauerschaften Marbeck, Borkenwirthe und Rhedebrügge, geleitete die Borkener St.-Remigius-Pfarrgemeinde am letzten Maisonntag das erste Mal zum Tische des Herrn. Leider strahlte der Himmel nicht so wie die kleinen Glücklichen. Aber nachbarliche Bereitschaft half auch denen, die einen weiteren Anweg hatten, in der Geborgenheit einer Sonntagskutsche gut bis zum Kindergarten zu kommen, von wo Engelchen die Erstkommunikanten in die St.-Johannis-Kirche führten. Hier vollzog sich die heilige Handlung in der eindrucksstiefen Weise, die sich ein Leben lang einprägt, unter bewegter Anteilnahme der Angehörigen. Wie sich im geweihten Raume im Segen des hohen Geheimnisses und mit den väterlichen Worten von Propst Sievert die pfarrfamiliäre Feier gestaltete, waren die Eltern in rührender Sorge bemüht gewesen, auch im engeren Familienkreise es ihrem beglückten Jungen oder Mädchen recht schön zu machen. Gegen Mittag hatte auch der Wettergott ein Einsehen, und als die kleine Gemeinde am Nachmittag zur Dankandacht zusammenkam, war zu erkennen, es war alles eitel Wohlgefallen.

Propst Sievert 70 Jahre alt

Am 1. Juni vollendete Propst Sievert sein 7. Lebensjahrzehnt. Viele Gratulanten aus der Remigiuspfarre und der Umgebung trugen oder sandten ihre Glückwünsche in das Pfarrhaus am Papendieck. Seit über 20 Jahren leitet der Jubilar mit nie erlahmendem Seelsorgeeifer die Geschicke der Borkener Pfarrei, die er aufrecht durch die Bedrängnisse der totalitären Zeit und durch die Nöte des Krieges führte. Mit dem Niederbruch der Propsteikirche im Bombenhagel, dem der ganze Stadtkern zum Opfer fiel, steht Propst Sievert vor neuen schweren Aufgaben, die er, im Verein mit Kapitel, Pfarrei und Stadt, mit frischer Tatkraft aufgegriffen hat. (Die Ausgabe der WN vom 26. 5. konnte in Urkunden-Wiedergabe von der Fertigstellung des ersten Bauabschnittes berichten, den die Fa. Gebr. Wolters ausführte.) Unser besonderer Geburtstagswunsch ist der, daß es zum demnächstigen 25jährigen Ortsjubiläum dem Pfarrherrn vergönnt sein möge, das Jubelopfer wieder in den weiten Räumen der erneuerten St.-Remigius-Kirche zu feiern.

Münsterische Sänger in Borken

Im Kinosaal fand ein Konzert des Quartettvereins „Neutor Münster" statt unter der Stabführung ihres Dirigenten, des Chormeisters Welchering eines Sohnes unserer Stadt. Der Chor — 40 junge Sänger — bot ein ausgezeichnetes Programm. Besonders gefielen die Lieder „Die alten Straßen", „Westfalenmädel" (Wesseler). Das Chorwerk „Die Ernte" von Josef Schwartz, ein großes Tongemälde, fand stürmischen Beifall. Trotz der großen Anforderungen und Schwierigkeiten wurde dieses Werk sicher und schwungvoll vorgetragen. Der sonore Baß kam besonders bei dem Lied „Die Mühle im Tale" zur Geltung. Das reizende Liedchen „Naschkätzchen" von Mozart und „Vater Rhein" von Sonnet bildeten den Schluß des überaus gewählten Programms. Der Sängerchor hat in hohen und tiefen Lagen gutes Material und folgte der Stabführung leicht und präzise. Die Männerchöre wurden umrahmt von einem Streichquartett aus Münster, das kleine Kostbarkeiten der deutschen Klassiker zu Gehör brachte. Das andachtsvolle Largo von Händel und die reizenden Schöpfungen von Mozart, meisterhaft vorgetragen, seien besonders erwähnt. Alles in allem: ein sehr gut gelungenes Konzert. Hoffentlich sehen wir die wackere Sängerschar nochmals in Borken bei einem ausverkauften Hause.

Stadthaushalt und Baufragen

Gemeinderat verabschiedet den Nachtragshaushalt 1947 und den Voranschlag 1948

Der öffentliche Teil der Gemeinderätesitzung am Freitag befaßte sich in erster Linie mit dem Nachtragshaushalt 1947 und dem Haushaltsplan 1948. Der Voranschlag weist bei Einnahmen in Höhe von 1 500 203 RM und Ausgaben in Höhe von 1 670 711 RM einen Fehlbedarf von 170 508 RM auf. Nach der Erörterung der Etattitel im Finanzausschuß verzichtete das Plenum auf eine ins einzelne gehende Beratung, wobei die Parteienvertreter in ihren Erklärungen darauf hinwiesen, daß nach der bevorstehenden Währungsreform neue Pläne und Entschlüsse zu bewirken sein würden. Unter diesen Ueberlegungen wurde die Vorlage gebilligt.

Nach dem Vorschlag des Finanzausschusses wurde eine weitere Studienassessorinnenstelle für die mit der Oberprima nunmehr elf Klassen umfassende Oberschule genehmigt. Ferner lag ein Antrag der Landwirtschaftlichen Viehversteigerungshallen e.G.m.b.H., Borken, vor, der für den Bau einer 2000—3000 Quadratmeter großen Halle einen Kostenzuschuß von der Stadt erbat. Das Ansuchen wurde an den Finanzausschuß zurückverwiesen, der noch nähere Einzelheiten klarstellen soll. Die Antragstellerin hatte nach ihren Angaben bei ihren Versteigerungen von Pferden, Fohlen, Kühen usw. einen Jahresumsatz von rd. 500 000 RM erzielt, den sie bei dem Vorhandensein einer gedeckten Halle (wie sie andern Kreisstädten schon zur Verfügung steht) auf das Doppelte zu steigern hofft. Die in der Nähe des Kornhauses aufzubauende Halle soll auch zu kulturellen Veranstaltungen hergegeben werden und etwa 2500—3000 Menschen fassen.

Der Beitritt zum Deutschen Volksheimstättenwerk (Düsseldorf) wurde grundsätzlich bejaht. Der Finanzausschuß soll aber noch klarstellen, ob es sich um die Dachorganisation der Gemeinnützigen Bauvereine handelt, und dann nicht die Uebernahme von Anteilen der örtlichen Organisation vorzuziehen sei. Schließlich hatte die Stadtverwaltung eine Anfrage zu beantworten, ob und inwieweit die Angestellten des Wirtschaftsamtes aus eigenem Ermessen Mangelware verteilen könnten. Stadtdirektor Koch erklärte, die Ausgabe erfolge nur durch die von der Gemeindevertretung ernannte Kommission. Die Beratungen wurden hierauf nichtöffentlich fortgesetzt.

Blauer Dunst mit und ohne . . .

Die vielgenannte Währungsreform soll nun, wie man jeden Tag liest und hört, wirklich in greifbare Nähe gerückt sein. Sie wird eine schmerzhafte Operation für jeden bedeuten, insbesondere für die Alten, die sich ein Leben lang redlich geplagt haben, um Ersparnisse für die letzten Jahre ihres irdischen Daseins zurückzulegen, damit sie niemandem zur Last fallen sollten. Indessen, wie im täglichen Leben so manchem Schwerkranken nur durch eine gewagte fachärztliche Operation die Gesundheit wiedergegeben werden kann, so kann auch unserer mehr und mehr ins Uferlose abgleitenden Papiergeldwirtschaft nur durch einen radikalen Eingriff geholfen werden. Darüber wird jeder Einsichtige kaum noch ein Wort verlieren angesichts der zahllosen Blüten, die das bisherige behördliche Bewirtschaftungssystem gezeitigt hat. Dafür haben insbesondere die letzten Tage und Wochen in Bocholt mit ihren Sonderbewirtschaftungsmethoden mancherlei neuen Beweis erbracht. Da ist zum Beispiel die Sache mit den amerikanischen Zigaretten, die ihm Rufe eines besonders gediegenen Aromas stehen und darum zunächst allseitig begrüßt wurden. Schon die ersten amtlichen Ankündigungen aber brachten für diejenigen, die ihr Leben lang treu und brav gearbeitet haben, und nun von einer recht bescheidenen Alters- oder Invalidenrente ihr Dasein fristen müssen, eine arge Enttäuschung. Sie müssen, wie auf so vieles, auch auf die amerikanischen Zigaretten verzichten. Wäre es wirklich so ganz und gar unmöglich gewesen, auch sie mit dem blauen Sonderdunst von drüben zu beglücken? Warum mußten gerade sie, die keinen Arbeitspaß mehr abstempeln lassen konnten, leer ausgehen — — —?

Aber auch die Sache mit dem Abstempeln ist ein Kapitel für sich. In diesem oder jenem Bocholter Betrieb, wo man die amtliche Bekanntmachung nicht so ganz und gar wortwörtlich studiert und die Abstempelung am 28. oder 29. oder 31. Mai vorgenommen hatte, mußte man sich sagen lassen, daß diese Abstempelung ungültig sei. Sie durfte wortwörtlich einzig und allein nur am Dienstag, dem 1. Juni, vorgenommen werden, und die betreffenden Frauen und Männer hatten nun das zweifelhafte Vergnügen, ein zweites Mal weite Wege zu machen, um ihren Arbeitspaß an diesem Tage erneut abstempeln zu lassen, wenn sie nicht auf den blauen Sonderdunst verzichten wollten —

Dieses war der erste Streich, doch der zweite folgt sogleich. Er bestand darin, daß diejenigen Mädchen und Frauen, die im Alter von 18 bis 25 Jahren stehen und insofern keine Raucherkarte besitzen, nun nicht wissen, wie sie in den begehrten Besitz des angekündigten Bohnenkaffees kommen sollen, der nach dem Wortlaut der amtlichen Bekanntmachung ja nur durch Abgabe des Stammabschnittes der Raucherkarte bei den zuständigen Händlern zu erhalten ist. Inzwischen ist ja nun durch einen Beschluß des Landtags erreicht worden, daß auch die Frauen unter 25 Jahren doch in den Genuß des Bohnenkaffees kommen sollen.

Ja, ja, die Sache mit der Bewirtschaftung ist nicht einfach, wenn sie wirklich klappen und Ungerechtigkeiten ausschließen soll. Der Weg, den die amtliche Zwangswirtschaft zurückzulegen hat, ist eben nicht leicht und mit allerlei Tücken und Hindernissen — das sei gern zugegeben — reichlich gepflastert. Aber Hindernisse sind schließlich dazu da, daß sie gemeistert werden. Hoffentlich gehört die ganze Zwangswirtschaft bald zu denjenigen Dingen, die als endgültig überwunden zu betrachten sind. Kein vernünftiger Mensch wird ihr auch nur eine einzige Träne nachweinen. Sogar diejenigen nicht, die, wie man hört, wochenlang schon damit beschäftigt gewesen sein sollen, im großen Bremer Hafendepot die dort seit Monaten lagernden Ami-Zigaretten vor dem Verschimmeln zu bewahren.

Ja, ja, es ist schwer, keine Satire zu schreiben — — —

Blick in den Heimatkreis

Zusammenarbeit der Gemeinden

Je umfassender die Abwehr des Kartoffelkäfers wird, um so wirksamer wird sie sich erweisen. Die Pflanzenschutzämter sind daher bemüht, in allen Gemeinden ihres Bereiches möglichst gleichzeitig gegen den Kartoffelkäfer vorzugehen. Von größter Wichtigkeit ist hierbei, daß alle Bürgermeister zu ihrem zuständigen Pflanzenschutzamt laufend Verbindung halten.

Anholt

Schiedsmänner berufen. Als Schiedsmänner für die Wahlperiode bis Oktober 1950 sind im Schiedsmannbezirk Anholt bestätigt worden: Oberrentmeister Lorenz Amely, Anholt, Breels 5, und (als Stellvertreter) Verwaltungsangestellter Gerhard Lemmen, Anholt, Gendringer Vorstadt 233.

Gesegnetes Alter. Oma Spaan, Niederstr., vollendete am Donnerstag, dem 3. Juni, ihr 90. Lebensjahr. Körperlich und geistig sehr rege, verrichtet sie noch täglich Haus- und Gartenarbeiten und liest noch ohne Brille die Zeitung.

Die Kohlfliege ist wieder da

Die Kohlfliege tritt in diesem Jahre recht frühzeitig auf. An verschiedenen Stellen wurden bereits Eiablagen festgestellt. Zur Bekämpfung stehen Folidol und Koflimat zur Verfügung. Folidol gelangt in einer Konzentration von 0,1 Prozent zur Anwendung. Bei dieser Konzentration werden für ein einmaliges Begießen einer Anbaufläche von 1 ha von dem Präparat ca. 3 kg benötigt. Koflimat gelangt in der gleichen Weise zur Anwendung wie Sublimat oder Kortofin. Beide Mittel sind stark giftig. Auch eine 0,3prozentige Lösung von Obstbaumkarbolineum ist bei richtiger Anwendung wirksam. Spätestens vier Tage nach dem Auspflanzen des Kohles wird jede einzelne Pflanze so begossen, daß ca. 75 ccm an den Wurzelhals jeder Pflanze kommen. Die Behandlung ist nach weiteren zehn Tagen zu wiederholen. Das ungiftige Folidol und Obstbaumkarbolineum sind besonders für den Hausgarten zu empfehlen.

Gemen

Als Schiedsmann für den Schiedsmannsbezirk Gemen-Stadt wurde Kaufmann Fritz Hesekamp, Gartenstraße 165, als sein Stellvertreter Wilh. Domeier, Gemen, für die Wahlperiode bis 1950 bestätigt. Für den Schiedsmannsbezirk Gemen-Kirchspiel sind Landwirt Friedrich Heinr. Schlattmann, Gemen-Krückling 17, und (als Stellvertreter) Bauer Hermann Beckmann, Gemenwirthe 8, berufen worden.

Raesfeld

Jahreshauptversammlung der Schwerbeschädigten

Die Jahresversammlung des Ortsbundes Raesfeld erfreute sich eines guten Besuches. Der Vorsitzende Theo Gudel begrüßte die Mitglieder und erteilte dann dem Schriftführer das Wort. Aus den Ausführungen des Kameraden Boemke wurde ersichtlich, daß der Ortsbund im vergangenen Jahr gute Arbeit geleistet hat. Die Mitgliederzahl hat sich verdoppelt. Neben einer Geldspende zu Weihnachten konnten an die Schwerstbeschädigten je zwei Zentner Kohlen, außerdem geringe Zuteilungen an Fahrraddecken an Beinamputierte ausgegeben werden. Kam. Boemke wies auf die vielen Schwierigkeiten bei Sonderzuteilungen an die Kriegsbeschädigten hin. Die Forderung, die Schwerbeschädigten in der Verteilung von Mangelwaren den Flüchtlingen gleichzustellen, erfuhr bei den Versammlungsteilnehmern reichen Widerhall. Besonderen Dank zollte Kam. Boemke der Kolpingfamilie Raesfeld für eine namhafte Geldspende. Von den Mitgliedern wurden einstimmig in den Vorstand gewählt: 1. Vorsitzender Theo Gudel, 2. Vorsitzender und Schriftführer Wilh. Boemke, Kassierer Josef Höbing.

Streiflichter aus dem Bocholter Gerichtssaal

Radio-Apparate gehören heute zu den so mancherlei Dingen, die uns wohl am Herzen liegen die wir aber meist nicht kriegen. Wer noch das Glück hat, solch ein Gerät durch alle Wirren und Notzeiten der Kriegs- und Nachkriegsjahre hindurchgerettet zu haben, der achte sehr darauf, daß es ihm nicht, damit ergeht wie jener Bocholterin, die ihr in Unordnung geratenes Rundfunkgerät vertrauensvoll einem Manne zur Reparatur gegeben hatte der das in ihn gesetzte Vertrauen dadurch schmählich mißbrauchte, daß er diesen Apparat im Werte von 240 RM insgeheim verscheuerte und die Auftraggeberin auf ihre wiederholten Anfragen und Mahnungen mit allerlei Ausflüchten und Redensarten vertröstete, ja, ihr schließlich gar vorschwindelte, der Apparat sei ihm von Unbekannten gestohlen worden. Unter Anklage gestellt, erhielt der ungetreue, bereits einschlägig vorbestrafte Ue. aus Bocholt die Quittung in Form von sechs Monaten Gefängnis.

In die wirre Zeit des Kriegsendes im Frühjahr 1945 führte eine Verhandlung vor der Strafabteilung des Bocholter Amtsgerichts. Zwei männliche und zwei weibliche Angeklagte waren damals in die beschädigte Oberschule für Mädchen, Abteilung Haushaltungsschule im Gymnasialgebäude gekommen, wo etwa 20 beschädigte und unbeschädigte Nähmaschinen standen. Da die Angeklagten selbst ausgebombt waren, glaubten sie vier dieser Maschinen mitnehmen zu können, ehe sie weiteren Beschädigungen ausgesetzt wären. In der Zwischenzeit war aber von der Stadtverwaltung eine Bekanntmachung angeschlagen worden, wonach unbefugt herausgeholte Gegenstände zurückzugeben seien. Von dieser Bekanntmachung wollen indessen die Angeklagten keine Kenntnis gehabt haben. Im Laufe der Zeit war dann bekannt geworden, wo die vier Maschinen standen, und die Angeklagten erklärten sich zur sofortigen Rückgabe bereit. Die Stadtverwaltung hat inzwischen auch erklärt, daß sie kein Interesse an der Bestrafung der Angeklagten hätte. Auf Grund dieses Tatbestandes ließ der Amtsanwalt die Anklage wegen Diebstahls fallen, doch liege Unterschlagung vor. Während der eine der Angeklagten, der lediglich den Transport der Maschinen besorgt hatte, freigesprochen wurde, erhielten die drei anderen wegen Unterschlagung je 200 RM Geldstrafe, weil sie nicht rechtzeitig die Maschinen auf den Aufruf der Stadt hin zurückgebracht hatten.

Teuer zu stehen kam dem Angeklagten H. aus Bocholt ein mehr als zweifelhaftes Tauschgeschäft. Es bestand darin, daß er einem Manne aus Rhede für 45 Meter Nesselstoff und 15 Oberhemden eine Schlafzimmereinrichtung lieferte. Diese Textilien waren aber bei der Firma Büning in Rhede gestohlen worden. Die Schlafzimmermöbel will er von einem in einer Herforder Fabrik tätigen Bekannten bekommen haben. Dieses „Geschäft" kostete ihn tausend Mark Geldstrafe wegen Hehlerei. Begründung: H. hätte sich bei gewissenhafter Ueberlegung sagen müssen, daß solch eine beträchtliche Menge Textilien von dem „Geschäftspartner" nicht auf ehrlichem Wege erworben sein konnten.

Beim Einbruchsdiebstahl von der Polizei erwischt wurde der bereits einschlägig vorbestrafte T. aus Bocholt. Seine schon zusammengepackte Beute, ein Radiogerät, zwei Anzüge ein Sportjacke, ein Paar Arbeitsschuhe, eine Arbeitshose und zwei Glühbirnen, mußte er im Stich lassen. Eine ebenfalls gestohlene Uhr warf er weg, einen zum Mitnehmen zurechtgelegten Anzug warf er aus dem Fenster. Vor Gericht gestellt, blieb T. mit Rücksicht auf seine wirtschaftliche Notlage noch einmal vor dem fälligen Zuchthaus bewahrt, indem der Richter es bei einem Jahr Gefängnis beließ. Der noch unbestrafte Mitangeklagte R., der den aus dem Fenster geworfenen Anzug an sich genommen hatte, kam mit 800 RM Geldstrafe wegen Hehlerei davon.

Bocholt

Schadenfeuer. In der Werkstatt des Kunstgewerblers Hermann Wissing, Langenbergstr., brach in der Nacht zum 30. Mai ein Feuer aus, zu dem die Feuerwehr alarmiert wurde. Dem Umstand, daß die Fenster geschlossen waren, ist es zu danken, daß das Feuer sich nicht weiter ausbreiten konnte, so daß die Feuerwehr bald Herr der Lage wurde. Trotzdem ist der Schaden erheblich.

Wo steht die Bocholter Jugend? Das Jugendleben in den Gruppen, Bünden und Vereinen hat in den letzten Jahren eine aufwärtszeigende Bewegung erhalten. Nach außen hin wirkte sich das in den Veranstaltungen aus, die ausschließlich von der Jugend getragen wurden. Statistisch gesehen, ergibt sich folgendes Bild: In den katholischen Jugendgruppen, -bünden und -vereinen stehen rund 2000, in der sozialistischen (Falken) 300 und in der Freideutschen Jugend 150 Jugendliche im Alter von 10 bis 18 Jahren.

40jähriges Ehejubiläum. Am 2. Juni konnten die Eheleute Stadtoberinspektor Josef Wittkampf und Frau ihr 40jähriges Ehejubiläum feiern.

75 Lenze. Fräulein Maria Ahold, Friedenstraße 16, vollendet am Montag, dem 7. Juni, ihr 75. Lebensjahr.

Tödlicher Unfall. Der Ziegeleiarbeiter Johann Baten, Römerstraße 13, stürzte bei Arbeiten im Lehmbruch der Ziegelei Vallee, Biemenhorst, in den Nachmittagsstunden des 31. Mai von einer fünf Meter hohen Lehmwand, wobei er mit dem Kopf auf einer Feldschiene aufschlug und sich einen Genick- und Schädelbruch zuzog. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Schwerer Einbruch. In der Spinnerei und Weberei Herding, Industriestraße, wurde ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt. Die Täter drückten ein Fenster der Fabrik ein und konnten so in das Gebäude einsteigen. Sie entwendeten 20 Ballen Rohnessel zu je 115 Meter, die sie auf einem ebenfalls dort entwendeten Fahrradanhänger fortschafften.

Die vermehrte Gefahr des Kartoffelkäfers

Das Weibchen eines Kartoffelkäfers ist in der Lage, jährlich eine Nachkommenschaft von vier Millionen fraßgierigen Larven und Käfern zu erzeugen. Wenn diese vier Millionen sich entwickeln wollen, müssen sie die gesamte Grünmasse von mindestens 2½ Hektar Kartoffelland vertilgen. Selbst bei einer ungewöhnlich schlechten Ernte, wie sie im letzten Jahr zu verzeichnen war, ergeben diese 2½ Hektar einen Ertrag von 500 Zentner. Die Nachkommenschaft eines einzigen Weibchens verzehrt somit den Inhalt von zwei bis drei Güterwaggons oder die Jahresration von etwa 300 Verbrauchern.

Ein neuer Stempel: Z. T. z.!

Es gibt verschiedene Stempel, wir Deutsche haben eine Vorliebe für ihn. Der Fleischbeschauer drückt der fetten Jolanthe auf ihre rosige Schwarte den Stempel der Trichinensauberkeit, und der ist beliebt; der Gerichtsvollzieher benutzt einen, den man schlechthin „Kuckuck" nennt, er ist weniger beliebt. Die Behörden stempeln alles, was sich zwischen Geburt und Tod im menschlichen Leben ereignet. Ohne Stempel ist ein Schriftsatz wertlos, eine Urkunde einfach unmöglich. Ist es die Wichtigkeit eines solchen Stempels, von dem sich einige Saalbesitzer der näheren Umgebung haben beeinflussen lassen, oder ist es tatsächlich die angegebene Papierknappheit, die die Anschaffung der kleinen Eintrittskarten nicht mehr zuläßt? Auf jeden Fall werden die Tanzlustigen mit einem Stempel statt einer Eintrittskarte versehen: z. T. z. = Zum Tanz zugelassen. Das mag für den Veranstalter praktisch sein, für den Bestempelten in Anbetracht der Seifenknappheit weniger. Und wie wird sich das erst auswirken, wenn alle Institute, die heute noch Eintrittskarten ausgeben, auf die Abstempelung verfallen. Muß da nicht bald eine behördlich abgestempelte Verfügung die einzelnen Körperteile für diese oder jene Veranstaltung vorschreiben, wenn hier nicht ein Durcheinander entstehen soll? Das verlangt doch schon die uns so nachgerühmte Ordnung. Nebenbei muß der Stempel für Veranstaltungen, die einer Vergnügungssteuer unterliegen, mit einem Numerierwerk versehen sein, denn sonst macht man dem Steueramt zu viel Kopfzerbrechen.

Sportecke der WN

TuS Borken — Eintracht Ahaus 0:1 (0:1)

Nach mehreren siegreichen Spielen mußten die Rot-Weißen auf eigenem Platz im Rückspiel gegen die Eintrachtler aus Ahaus eine knappe 1:0-Niederlage hinnehmen, die nicht zuletzt auf die ungünstige Umstellung ihrer in letzter Zeit so erfolgreichen Stürmerreihe zurückzuführen sein dürfte. Bei Halbzeit stand das Ergebnis bereits fest. — Die beiderseitigen Reservemannschaften trennten sich im Vorspiel beim Stande von 5:4 für die TuS-Reservisten.

Schock auf den illegalen Märkten

Schwarzhändler halten Ausschau nach Arbeit — Kaffee wird billiger — Sobald es 150 Zigaretten monatlich geben wird — Vorboten der Währungsreform

Von unserem Mitarbeiter im Ruhrgebiet

H. D. **Essen**, Anfang Juni. Die Verbesserung in der Fettversorgung für den Normalverbraucher hat sich schon jetzt bis in die Kanäle der illegalen Schwarzmärkte in den Großstädten ausgewirkt. Wie immer das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage preisregulierend gewirkt hat, so ist es auch jetzt am unterirdischen Warenmarkt. Für Speck ist das „Preisniveau" von früher 240 auf 180 bis 190 Mark pro Pfund „abgesackt", und flüsternde Frauen bieten den Vorbeigehenden Margarine für 120 bis 130 Mark an, die im Januar noch 170 bis 180 Mark kostete. Butter ist an der Schwarzen Börse in Essen von 250 bis 260 auf 180 bis 190 Mark „heruntergegangen". Erbsen und Bohnen sind am illegalen Markt, weil genügend frisches Gemüse angeboten wird, von 18 Mark auf 10 bis 14 Mark je Pfund gefallen, Kartoffeln von 350 Mark pro Zentner auf 240 Mark.

Auch das reichlicher gewordene Angebot von Zucker auf alle Normalverbraucherkarten hat sich gleichermaßen preisregulierend ausgewirkt. Die „Herren mit dem vorsichtigen Blick" bieten weißen Zucker, den sie im Januar nicht unter 55 Mark abgegeben hätten, für vierzig Mark an, und Rohrzucker für 23 Mark.

Die Nachfrage der kaufkräftigen Schichten nach Bohnenkaffee ist geringer geworden als das Angebot. „Otto mit der Schmalztolle" muß lange warten, bevor er heute ein Pfund Kaffeebohnen auf einmal für 250 bis 260 Mark an den Mann bringt, und im Winter erhielt er noch spielend seine 450 Mark! Auch die Preise für Zigaretten zeigen „Tendenz nach unten". Deutsche Zigaretten, aus „Eigenheimer", die „Selbstgedrehten", werden für 1,10 bis 1,30 pro Stück angeboten, und nur ganz unwissenden Gelegenheitskäufern wagen die Händler die gleichen Zigaretten noch für 1,50 pro Stück anzuhängen. Auch „Amis" sind in Essen um 50 Pfennig im Preis gesunken. Der gesamte Schwarzhandel sieht übrigens die Grundlagen seiner „Existenz" und seiner bisherigen „Kalkulation" schwer von dem Augenblick an bedroht, in dem die Zigarettenzuteilung tatsächlich auf 150 Stück im Monat erhöht werden soll. Die diesbezügliche Ankündigung in den Zeitungen hat auf den Schwarzmärkten schockartige Wirkungen ausgelöst.

Die Straßenhändler vor den Bahnhöfen der Großstädte befürchten weitere kommende Preisstürze. Sie übernehmen von ihren Gewährsleuten täglich nur noch kleine Posten an Rauchware, während sie sich früher auf mehrere Tage hinaus eindeckten. Die „Gefahr" weiterer Preisstürze ist durch keinerlei Manöver mehr hinweg zu schaffen.

„Willi mit dem kessen Haarwirbel" und Heinrich, der schwarze Herr vom Viehoferplatz in Essen, sie horchen in Freundeskreisen bereits hörbar herum, ob es nicht an der Zeit ist, schnell noch irgendwie in einem regulären Arbeitsverhältnis Unterschlupf zu finden. Tatsächlich rutschen nicht nur die Schwarzmarktkurse sichtlich ab, sondern auch der „Stamm" der Händler verkleinert sich. Wer Beziehungen aufzutreiben weiß, sucht sich schleunigst Arbeit. Die „gefürchtete" Währungsreform zaubert ein neues Schreckgespenst herauf. In Schwarzmarktkreisen gehen bereits Gerüchte um, wer nicht rechtzeitig bei einem Arbeitgeber untergekommen ist, der ihn auch nach dem Währungsschnitt brauchen kann, der muß damit rechnen, daß er den zu erwartenden Erfassungsmaßnahmen der Arbeitsämter „zum Opfer fallen" kann, und womöglich Schutt wegräumen oder Steine klopfen muß.

Große Erfolge der deutschen Kunst

Washington, 3. Juni. (DPD) Die Ausstellung der deutschen Kunstschätze, Werke der europäischen Malerei aus deutschem Besitz, hat in Washington einen ungeheuren Erfolg zu verzeichnen. In der „Züricher Zeitung" wird die Schau als ein einzigartiges Ereignis in der amerikanischen Museumsgeschichte bezeichnet. 965 000 Personen haben die Ausstellung in 40 Tagen besucht. Nach einem Entscheid des Senats sollen einige Bilder, darunter mindestens eines von jedem der großen Meister, unter Obhut leitender amerikanischer Museumsdirektoren ein Jahr lang in 12 Städten der Vereinigten Staaten gezeigt werden.

DIES UND DAS, FÜR JEDEN WAS...

Nekrolog zum Schmeling-Neusel-Kampf

Einen in der Sportjournalistik neuartigen Weg beschreitet der Mitarbeiter der „Schleswig-Holsteinischen Volkszeitung" Hans Hummel. Sofort nach dem Abschluß einer Veranstaltung besteigt er den Pegasus und kritisiert auf seinen sportlichen Ritten mit Humor und Ironie das Geschehen. Nach dem Schmeling-Neusel-Kampf schrieb er folgenden Nekrolog:

Es fehlten nur die Fahnen,
Als sich zwei Veteranen
Mit Hangen und mit Bangen
In einem Ring umschlangen.

Sie taten alle beide
Sich wirklich nichts zuleide
Und krümmten sich kein Härchen,
Das machen wohl die Jährchen!

Doch nach den letzten Dämpfern
Nahm bei den beiden Kämpfern
Die Rechte wie die Linke
Die viele Pinke-Pinke.

Wir wollen's ihnen gönnen,
Wenn sie versprechen können,
Daß sie mit Lobgesängen,
Den Sport an' Nagel hängen.

Ein teurer Kuß in Japan

Sechs Monate Gefängnis oder 50 Yen Geldstrafe stehen in Japan jetzt auf Küssen in der Oeffentlichkeit, da es unter die „Angelegenheiten erotischer Natur" fällt.

Gefängniszellen als Wohnungen

Im teilzerstörten Paderborner Gerichtsgefängnis hausen seit Jahr und Tag rund 40 Menschen unter geradezu menschenunwürdigen Verhältnissen. Viele von ihnen sind gezwungen, in den wenige Quadratmeter großen Einzelzellen die an den Wänden festgemachten eisernen Gefängnisbetten als Schlafstellen zu benutzen. An Miete haben sie monatlich 3 RM zu zahlen. (CND)

„Lili Marlen" als Regimentsmarsch

Seit der frühesten Zeit haben Musikkapellen aller Nationen Ideen und Themen voneinander abgeguckt. Es ist noch gar nicht so lange her, daß England sogar seine Kapellmeister aus Deutschland bezog, woraus sich auch der deutsche Ursprung vieler englischer Militärmärsche erklärt. Als Neuestes in diesem Zusammenhang ist die Eroberung eines kanadischen Regiments anzusprechen, das Lale Andersens Lied „Lili Marlen" als seinen Regimentsmarsch adoptierte.

2400 neue Briefmarken

Das Jahr 1947 brachte insgesamt etwa 2400 verschiedene neue Postwertzeichen in 139 Ländern. Rußland führt die Liste mit 120, gefolgt von China mit 102, Rumänien mit 99, Oesterreich mit 87, Venezuela mit 55, Bulgarien mit 54, Jugoslavien mit 51 und Polen mit 48. Um neue Werte zu schaffen, versahen 50 Staaten die Marken mit Ueberdrucken. Von drei Regierungen erschienen 1947 erstmalig Postwertzeichen auf dem Briefmarkenmarkt: von Pakistan, Norfolk Island und Triest. -e-

Kirche und Kultur

Kulturelle Veranstaltungen zum Mainzer Katholikentag. Im Rahmen des 72 deutschen Kahtolikentages, der vom 2 bis 5. September in Mainz stattfindet, ist eine Reihe von kulturellen Veranstaltungen vorgesehen. In Vorbereitung sind u. a. eine Ausstellung für mittelalterliche Kunst und eine Uebersicht über die katholische Buchproduktion nach dem Kriege. Die Bühnen bringen Hoffmannsthals „Großes Welttheater" und das Schauspiel „Die erste Legion" von Lavery.

Der Katholische Universitätsverein für das Land Nordrhein-Westfalen E. V. hält die diesjährige Jahreshauptversammlung am Mittwoch, 28. Juli, in Bochum im Festsaal des Rathauses ab.

Erste amerikanische Bibliothek in der britischen Zone. Die erste amerikanische Bibliothek in der britischen Zone wurde am Freitag im amerikanischen Konsulat in Hamburg eröffnet. Sie umfaßt 4000 Bücher.

Pfarrer Stratenwerth in Bethel, der Leiter des Sozialamtes der westfälischen Kirche und langjährige Mitarbeiter des verstorbenen Pastors Friedrich von Bodelschwingh, ist zum Vizepräsidenten des kirchlichen Außenamtes der evangelischen Kirche in Deutschland ernannt worden. Der Leiter des kirchlichen Außenamtes ist Kirchenpräsident D. Martin Niemöller.

Das Hilfswerk der evangelischen Kirchen hat in den letzten 14 Monaten in Deutschland rund eine Milliarde Einheiten Penicillin aus ausländischen Liebesgaben an die öffentlichen Gesundheitsbehörden der vier Zonen verteilt.

Die nördlichste Kirche der Welt wurde in Sioraapaluk, 200 km nördlich von Thule auf Grönland, eingeweiht. Die dortige Gemeinde besteht aus 50 Eskimos mit einem dänischen Pfarrer. (epd)

Westdeutsche Meister in schweren Kämpfen

Wird Borussia Dortmund in Braunschweig überraschen?

Wieder stehen westdeutsche Fußball- und Handballmannschaften in wichtigen Ausscheidungsspielen für die Meisterschaft. Der Umfang des westdeutschen Sportprogramms hat nicht die Riesenausmaße des Vorsonntags, immerhin läßt die Güte des Gebotenen nichts zu wünschen übrig.

Borussia Dortmund zur Wiederholung in Braunschweig

Der westdeutsche Fußballmeister Borussia Dortmund geht mit schlechteren Voraussetzungen in das Wiederholungsspiel gegen St. Pauli als sie im Vorspiel lagen. Außer dem Rückhalt der eigenen Umgebung muß die Mannschaft auf den des Platzes verwiesenen Erdmann verzichten. Die große westdeutsche Gemeinde hofft dennoch auf einen Erfolg ihrer letzten Hoffnungen, da auch St. Pauli am Sonntag verwundbare Stellen gezeigt hat. Borussia nimmt für den gesperrten Erdmann seinen besten Mann in den Sturm und läßt Jankowski in der Läuferreihe spielen. Der Ausgang des Spieles wird jedoch von der Tagesform und vom Glück abhängen.

Entscheidungsspiele in der Westfalen-Liga

In Werne: Hörder SC — SC Münster 08. In Hüsten Sportfreunde Siegen — FC Höxter.

Aufstiegsspiele zur Westfalen-Liga: Schwerte: VfB Alemannia 97 Dortmund — TuS Iserlohn. Grevenbrück: Teutonia Riemke — VfB Weidenau. Dorstfeld: Sportfreunde Gladbeck — Spvg Beckum. Hagen: TuS Wetter — Preußen Hochlarmark, Preußen Wanne — Spvg Olpe. Rheda: VfB Geseke — SV Ennigloh 09, Ibbenbüren: Sparta Nordhorn — Grün-Weiß Bielefeld. Drensteinfurt: TuS Dülmen — Tura Elsen.

Mühlheim und Düsseldorf in der Zwischenrunde?

Der Meister Rasensport Mühlheim bestreitet das nachzuholende Vorrundenspiel um die deutsche Handballmeisterschaft in Frankfurt am Main gegen den Hessenmeister SV Dietzenbach. Nach dem Abschneiden Fortunas gegen Göppingen zu urteilen, müßte dem westdeutschen Meister ein knapper Sieg gelingen, womit dann beide Vertreter in die Zwischenrunde einzögen.

Erste Vorprüfung für das Deutsche Derby

Mit dem Henkel-Rennen auf der Merheimer Bahn in Köln kommt die erste Vorprüfung für das deutsche Derby 1948 zur Entscheidung. In dem schwachen Feld von voraussichtlich fünf Pferden müssen sich Signal und Ostermorgen auseinandersetzen. Beide sind in diesem Jahre noch nicht gegeneinander gelaufen. Als Zweijährige siegte einmal Ostermorgen, das anderemal — im Preis der Winterfavoriten — Signal. Da Spanier und Tuisco als Nichtstarter gelten, werden die übrigen Bewerber Angeber, Schnepfenstrich und (vielleicht) Brokat sich schon erheblich steigern müssen, wenn sie siegreich bleiben wollen. Für die Traber kommt auf der Gelsenkirchener Bahn mit dem Rheinlandpreis ein mit 60 000 RM dotiertes Vorlaufsrennen zur Entscheidung.

Kilian-Vopel sollen 6 „Six Days" fahren

Der Vorsitzende des USA-Radsportverbandes, Frank Cramer, hält sich zur Zeit in Europa auf, um nach starken Fahrern für die kommende Wintersaison Ausschau zu halten. Cramer verhandelte auch mit den beiden Dortmundern Kilian-Vopel, deren Start für Sechstagerennen in Aussicht genommen ist. (ISK)

---

† Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, heute um 2 Uhr meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Ebbers

nach längerem mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 69. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten: Die trauernden Angehörigen Bocholt, Coesfeld, Essen, den 27. März 1948. Beerdigung und Seelenamt haben stattgefunden. Das Sechswochenseelenamt findet am Dienstag 8 Juni, 8.45 Uhr in der Liebfrauenkirche statt, wozu freundl. eingeladen wird.

† Der Herr über Leben und Tod rief nach einem christlich-frommen und arbeitsreichen Leben unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Wwe. Bernhard Boland

Johanna geb. Buß, im gesegneten Alter von 85 Jahren zu sich in sein ewiges Reich. Sie starb infolge Altersschwäche gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente. Ihr Mann, mit dem sie 58 Jahre in glücklicher Ehe lebte, ging ihr am 18. 3. 47 im Tode voran. Um ein Gebet für die liebe Verstorbene bitten: Die trauernden Angehörigen. Spork bei Bocholt, Duisburg, Biemenhorst und Liedern, den 20. Mai 1948. Beerdigung u. Seelenamt haben stattgefunden. Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme und Kranzspenden beim Tode unserer lieben Verstorbenen sagen wir allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn unsern herzlichen Dank. Familie Joh. Boland

† Der Herr über Leben und Tod nahm am 22. April 1948 meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Bruder u. Onkel

Josef Schmoor

plötzlich und unerwartet in sein Reich. Der liebe Verstorbene wurde am 9. 4. 1907 zu Bocholt geboren. Beerdigung und Seelenamt haben stattgefunden. Das Sechswochenseelenamt ist am 8. Juni 1948, 6.30 Uhr in der Hl.-Kreuz-Kirche wozu freundlichst einladen wird. Familie Josef Schmoor, Bocholt, Eichendorffstr. 12.

† Der Herr über Leben und Tod nahm am 31. Mai 1948 meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ehefrau Bernhard Bossmann

Maria geb. Jungblut, im Alter von fast 57 Jahren nach schwerer mit großer Geduld ertragener Krankheit zu sich in den ewigen Frieden. Sie starb wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel, mehrmals gestärkt mit den Tröstungen der hl. Kirche. In tiefer Trauer: Bernh. Bossmann, Richard Bossmann, Erna Bossmann und Angehörige. Bocholt, Emsdetten, Dortmund, Gescher, Essen. Beerdigung und Seelenamt haben stattgefunden.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden beim Tode meines lieben Mannes, unseres unvergeßlichen Vaters, Schwiegervaters, Opas, Bruders, Schwagers und Onkels sagen wir allen unseren herzlichen Dank. Das Sechswochenseelenamt findet Freitag 11. Juni, 6.30 Uhr, in der Hl.-Kreuz-Kirche statt, wozu freundl. eingeladen wird. Familie Wilhelm Eiting, Bocholt, Körnerstr. 20.

Familienanzeigen

Geburten

Annegret. Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hocherfreut an: Frau Hermann Benning, Christa, geb. Teriete, Hermann Benning, Bocholt, Auf der Recke 11, den 27. Mai 1948.

Vermählungen

Wir haben uns vermählt. Mr. Reginald Coles, Mrs. Christine Coles geb. Bartz. Weymouth/Dorset (England) Bocholt z. Z. Hamburg, den 28. Mai 1948.

Statt Karten! Ihre Vermählung geben bekannt: Paul Dücking, Anneliese Dücking geb. Bocktenk, Rhede, Burloer Str. 6, im Juni 1948.

Danksagungen

Für die uns anläßl. unserer goldenen Hochzeit erwies. Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir herzlich Bernhard Hartkemper u. Frau Bernhardine geb. Vohts, Bocholter Str. 18.

Veranstaltungen

Auf zur großen Kirmes nach Borken auf dem Viehmarkt vom 6. bis 13. Juni

Geschäftsanzeigen

Paulys Nährspeise laufend vorrätig. Drogerie Feldmann Bocholt.

Bei Fußbeschwerden Einlagen n. Maß. Sanifätshaus Heinr. Thiehoff. Sprechtage jeden Donnerstag u. Freitag, Bocholt Neustr. 20. Hotel Deutsches Haus.

Karbolineum-Farbe, braun, RM. 113,50 d. 100 Kilo sof. lieferb. in Leihfäss. Elert, (16) Karlshafen 1. U.

Kranzschleifen aus laufender Produktion lieferbar an Kranzbindereien usw. Angeb. u. Nr. 402 an Ann.-Exped. Kurt Linnebach, München 27

Orientteppiche und Brücken, auch beschädigte gute Gemälde zu kaufen gesucht. Paul Linder, Wuppertal-Elberfeld, Friedr.-Ebert-Str. 480, Tel. 33829. Kauf — Tausch — Verkauf. Vermittler höchste Provision.

Trockenklosetts aus Betonstein mit Vorrichtung zur Wasserspülung lieferbar. Otmar Knebel G.m.b.H., Siegen i. W.

Aluminium-Farbe, matt, f. u. vorgestr. Holz, Stein und Beton, streichfrig. u. hitzebestdg., sof. lieferbar bei Leergutgest. d. Verbr. Elert, (16) Karlshafen 1. U.

Textildruck für alle! Mindestmenge mögl. 4 m. Ware muß gut gewaschen und gebügelt sein. Druckverlust nur 10 Proz. Rücklieferung 6—8 Wochen. Annahme E. Lichtenberg, Borken i. W., Heidener Str. 35.

Geschäftseröffnung! Anstrich, kunsthandwerkl. Malerei, Schrift und Reklame. Rudolf Pöpping, Malermeister, Absolvent der Meisterschule für das gestaltende Handwerk, Düsseldorf, Borken i. W., Nordring 38.

Der neue Briefmarken-Währungskatalog 1948 mit Bildbeilage, Deutschland 1872—1945 kompl. mit In- und Auslandspreisen RM. 6.— Nachnahme od. Voreinsendung. Philatelistische Bedarfsartikel u. Literatur. Preisliste kostenlos. Dr. Karl Kröner, (14a) Stuttgart-1 Postfach 628.

Vanille-Soße aus Dr. Oetker Puddingpulver, ½ Doppelpäckchen (2 gestr. Eßl.) Dr. Oetker Puddingpulver Vanillegeschmack, 30 g (2 gestr. Eßl.) Zucker, 3 Eßl. Milch od. Wasser zum Anrühren, ½ l Milch. Das Puddingpulver u. der Zucker werden mit der Milch oder dem Wasser angerührt. Man bringt ½ l Milch zum Kochen (Magermilch ständig rühren!). Sobald die Milch kocht, nimmt man sie von der Kochstelle, gibt das angerührte Puddingpulver unter Rühren hinein und läßt noch einige Male aufkochen. Danach stellt man die Soße kalt. Damit sich keine Haut bildet, rührt man die Soße während des Erkaltens häufig um. Dr. Aug. Oetker, Bielefeld.

Detektei u. Auskunftei. Ermittlungen in Ehe- u. Alimentensachen. A. Primbs, Coesfeld, Meinertstr. 6.

Auswanderung! Ueber alle Auswanderungsmöglichkeiten, Gesetze und Bestimmungen berichtet nach amtlichem Material die Monatsschrift „Der Auswanderer". Auskünfte durch Atlantik-Expreß GmbH., Berlin-Friedenau, Rheinstr. 2/3.

Buchhaltungs- Unterrichtsbriefe. Behördl. genehmigt. Buchführung und Bilanz durch Briefwechsel im Einzelunterricht bis zum vollen Lehrerfolg mit Abschlußzeugnis. Preisliste kostenlos. Bertuch, (13b) Bad Tölz, Merzstr. 10.

Erdlose Pflanzenzucht — Hydrokultur. Mit Hilfe dieser können Sie Ihren Bedarf an Gemüse, Tabak, Blumen und Samen decken. Es kostet nicht viel und bringt sicher Erfolg. Auskunft, Anweisung und Belieferung durch Hydrokultur Friedrichsdorf im Taunus.

Tragbare Klein-Aggregate für 6 u. 12 Volt Kraftwagenbatterien in Vertikal-Ausführung zu 240 RM. abzugeben. Geeignet für Mitnahme im Fahrzeug; an jed. Steckdose anschließbar. Bei Großabnahme Mengenrabatt. Anfragen an Elektror Karl W. Müller, (14a) Eßlingen/Neckar, Postf. 15.

Gold zu Schwarzmarktpreisen! — Nein „Goldin", das neue Metall von goldähnlichem Aussehen, zu normalem, preisamtlich genehmigtem Preis! Zu Siegelringen, Damenringen und Trauringen verarbeitet jetzt ohne Materialabgabe an Wiederverkäufer schnellstens lieferbar! Verlangen Sie sofort Mustersendung per Nachnahme (6 verschied. Goldinringe 58 RM.). Drei-Ringe-Haus, München 19/692a, Hubertusstr. 22.

Garten- und Betonstampfer, eisern, rund 12,5 kg 23,50 RM., eckig, 12,5 kg 24,55 RM., eckig, 15 kg, 26,85 RM sof. an Verbraucher lieferbar. „Müco" G. m. b. H., Bremen-Oslebshausen.

Sauber und frisch — trotz starker Schweißbildung an Füßen und Händen und in Achselhöhlen — bei Gebrauch von „Dr. Scheller" PRASERVAN. Erhältlich in allen einschlägig. Fachgeschäften!

Stellenmarkt

Buchvertreter mit großem Bekanntenkreis haupt- od. nebenberuflich von lieferfähiger großer Reise- und Versandbuchhandlg. gegen Provision gesucht. Bewerbungen unt. M 6809 an die WN Münster.

Erstkl. Reifen-Konstrukteur für die Leitung des Reifenkonstruktionsbüros einer größeren Gummireifenfabrik zu baldmögl. Eintritt ges. Angeb. erbeten unter S. B 7954 an Wefra-Werbeges., Frankfurt/M., Münchener Str. 5.

Schlichter zum sof. od. baldigen Eintritt ges. J. Bienbaum u. Söhne, Borken i. W.

Westf. Baumwoll- u. Leinenweberei in Borken i. W. sucht zum sof. od. späteren Eintritt mehrere tüchtige Webereiuntermeister. Bewerbungen unt. NB 216 WN Borken.

Putzmachergeselle zu sofort in Dauerstellung ges. Kost u. Wohnung bei der Meisterin. Off. u. Nr. 1633 an Geschst. Lechte, Emsdetten.

Tücht. Malergehilfe sof. gesucht. Kost u. Logis beim Meister. Anton Rickmann, Malermeister, Oelde i. W., Stromberger Tor 5.

Für ruhigen, gepflegten Haushalt in Essen-Bredeney zu günstigen Lohn u. Unterhaltsbedingungen zuverl. Hausangestellte ges., die vertrauenswürdig ist und Wert auf Dauerstellung legt. Putz- u. Waschfrau vorhanden. Dr. jur. Witte, Rechtsanwalt und Notar, Essen-Bredeney, Kirchmannstr. 11.

Für gepfl. kl. Arzthaushalt (2 Erw., 1 Säugl.) Kinderpflegerin, die auch Hausarbeit mit übern. muß, oder entsp. geeign. Mädel zu sofort ges. Dr. W. Bellermann, Billerbeck i. W., Bahnhofstr. 16.

Für größeren Haushalt i. ländl. Bezirk unmittelbar bei Düsseldorf wird erfahrene Köchin gesucht, ebenso jüngeres Mädchen für Hausarbeiten. Frau Lore Cloppenburg, per Adr. Peek u. Cloppenburg, Düsseldorf, Schadowstr. 31/33.

Junges Mädchen f. Hausarbeiten, das die Betreuung eines 4jähr. Kindes mit übernimmt, für größeren Haushalt in ländl. Bez., in der Nähe von Düsseldorf gesucht. Frau Lore Cloppenburg, per Adr. Peek u. Cloppenburg, Düsseldorf, Schadowstr. 31/33.

Holzgroßhandlung sucht zum sof. Eintritt für ihre Buchhaltung eine tüchtige Stenotypistin, die Kenntnisse in d. Maschinenbuchhaltung besitzt. Schriftliche Bewerbung mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an W. Brügmann u. Sohn, Lünen i. W., Postfach 22.

Suche zum 1. Juli ein gutes zuverlässiges kath. Mädchen zur Erlernung der Küche. Matthias Scholtholt, Kolpinghaus Borken.

Junges Fachehepaar sucht Stelle als Büfettier oder Kellner ab 1. Juli oder später. Ang. u. C 516 WN Coesfeld.

Led. Kraftfahrer, 30 J., m. Führerschein Kl. 2 u. 3, sucht Dauerstellung als Fahrer; am liebsten auf Ferntransporter. Gute Kenntnisse im Fahren u. Reparaturen vorh. Angeb. unt. NB 209 WN Borken.

An- und Verkäufe

Konversationslexikon Meyer oder Brockhaus zu kaufen ges. Off. unt. M 6810 WN Münster.

Suche für Olympia, Vorkriegsmodell, 1,3 Liter, Chassis u. Karosserie. Angeb. erbeten unter G 147/039 an Annoncen-Exped. Geiling, Stuttgart-Rohr.

Verschiedenes

Landwirt, staatl. gepr., Landwirtssohn, 34 J., 1,80 gr., kath., gut aussehend, wünscht Dame zw. Heirat kennenzulernen. Einheirat in Landwirtschaft angenehm. Angeb. unt. M 6808 WN Münster.

Suche für verm. Verwandte, kath., gr. und schlank, 43 J., einen sol. kath. Lebensgefährten bis 50 J. Verw. besitzt vollst. Aussteuer, 70 000 RM bar, Gartenland u. ist an zwei Unternehmen mit gutem Gewinn beteiligt. Zuschr. erbeten unter M 6800 WN Münster.

Eine glückl. Ehe ist Ihr Wunsch. Ich will Ihnen helfen. Vertrauen Sie mir. Sie werden zufrieden sein. Frau Lotte Rotter, Köln-Marienburg, Goltsteinstr. 212.

Kath. Witwe, Ende der 30er Jahre, schlank, gutes Aussehen, mit 14jähr. Sohn, Wohnung eingericht. Haushalt u. Barvermögen, sucht zwecks spät. Heirat mit kath., charakterfest. Herrn gl. Alters in Briefwechsel zu treten. Beamter, Angestellter oder Kaufm. bevorzugt. Zuschr. mit Bild (zurück) u. D 2199 WN Gelde.

Ambulante Gewerbetreibende der Textilbranche werden zw. Belieferung in Textil-Fertig- und Meterware um Anschrift gebeten. Anfragen zu richten unt. A 1753 WN Ahaus.

Blauer Stoffgürtel auf dem Wege Gesundheitsamt — Raesfelder Str. am 1. 6. verl. Anny Raub, Borken, Südring a. d. Raesfelder Straße.

B-Klarinette am 14. 5. von Heiden-Nordick Schulte Brinkhoff bis Bauer Pels verloren. Abzugeben geg. Belohng. bei Schulte Brinkhoff, Heiden-Nordick 21.

Kinderregenschirm am 26. 5. vom Markt bis Raesfelder Str. Borken verl. Geg. Belohnung abzugeben Raesfelder Str. 17.

Schirm gefunden, geg. Erstattung der Unkosten abzuholen. Nordallee 84.

Goldener Herrenring mit blauem Stein am Pfingstsonntag auf dem Wege Westwall — Kreuzstr. — Westwall — Kaiser-Wilhelm-Str. — Markt — Osterstr. — Liebfrauenkirche verloren. Gegen Belohnung abzugeben Westwall Nr. 26.

50 RM Belohnung demjenigen, der angeben kann, wo sich ein Graupitz ohne Schwanz in Verwahrung befindet. Ludwig Welsing, Gemenwirthe 64a.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung betr. Einstellung von weiblichen Bahnpolizisten bei der Reichsbahndirektion Münster. Für die Bahnpolizeiabschnitte Münster und Osnabrück ist die Einstellung von weiblichen Bahnpolizisten vorgesehen. Bedingungen für die Einstellung sind: 1. Alter 25 bis 30 Jahre; 2. Mindestgröße 1,60 m; 3. mittlere Reife; 4. bisherige Beschäftigung in der Jugendpflege oder in ähnlichen Berufen. Bewerbungen sind unter Beifügung eines Lichtbildes und etwa vorhandener Zeugnisabschriften sowie eines handgeschriebenen Lebenslaufes an den Chef der Bahnpolizei der Reichsbahndirektion Münster in Münster, ehem. Luftgau, Manfred-v.-Richthofen-Str., zu richten.

Reichsbahndirektion Münster. Der Chef der Bahnpolizei.



Auskünfte durch die zuständige Industrie- und Handelskammer oder die Handwerkskammer